

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 263.

Halle, Donnerstag den 9. November
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 7. November. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Salariensassen-Konstanten, Rechnungs-Rath Schartow zu Merseburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Bureau-Diätar Theodor Titschack beim Appellationsgericht zu Bromberg, dem Schiffs-Zimmergesellen Theodor Hermann Götzter zu Danzig und dem Bäckergesellen Eduard Krause zu Neuwedel im Kreise Arnswalde die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, und dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Theodor Brüggemann, vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, den Character als Wirklicher Geheimen Ober-Regierungs-Rath mit dem Rang eines Raths erster Klasse beizulegen.

Der bisherige Kreisrichter Hofgarten in Aschersleben ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Nordhausen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Nordhausen, ernannt worden.

Gestern wurde vom Disciplinarsenate des Obergerichts, bestehend aus den sechs Präsidenten, den Mitgliedern des ersten Civilsenats und denen des ausländischen Kriminalsenats, in der Disciplinarunteruchung wider den Abgeordneten Twissien wegen Hehlnahme am Frankfurter Abgeordnetentage vom December 1863 erkannt. Das Kammergericht hatte freigesprochen, das Obergericht verurtheilt, jedoch nur zu einem Verweis. Der Generalsaatsanwalt Grimm plaidirte in Person. Herr Twissien war weder erschienen, noch durch einen Anwalt vertreten.

Die Nachricht, daß die Regierung von dem demnächst zusammen tretenden Landtage einen außerordentlichen Credit von 7 Millionen zu Befestigungsarbeiten in Schlesien-Polstein fordern werde, wird in gut unterrichteten Kreisen dementirt. Dagegen erfährt die „Corr. Stein. Ang.“, daß es zu erwarten steht, daß eine Summe zu obigen Zwecken im Extraordinarium aufgestellt werden wird, und die Regierung auch in dem Falle, daß der Etat verworfen werden sollte, nach Analogie ihres bisherigen Verfahrens eine ihr gütigdenkende Etatsnorm im Staatsanzeiger wieder veröffentlichen und dann auch die verweigten Summen wieder ausgeben würde.

Die feudale „Berliner Revue“ kündigt einen Hauptfeldzug gegen das innere Duppel in Preußen und ganz Deutschland für die nächste Zeit an. Sie sagt ungefähr: Nachdem Ruffell die Palmerston'sche Erbschaft angetreten, habe Graf Bismarck von einer Englischen Intervention Nichts zu fürchten. Nördlich von der Elber sei vorläufig das Nöthige besorgt, man könne sich deshalb jetzt zum Mittelpunkt des Deutschen Bundes wenden. Die Maßregelung Frankfurts sei der erste Auftritt in dem Drama, welches mit der Bundesreform endigen würde. Hierbei legt die Revue großes Gewicht auf die Bundesverhandlungen, wie sie im Gasteiner Vertrage vorgezeichnet seien. Preußen müsse die Sicherheit haben, daß die Verhandlungen zu einem Resultat führen. Eine Gewährleistung für das Zustandekommen der Großpreussischen Pläne könne nur in der gründlichen Aenderung der staatlichen Zustände Deutschlands gefunden werden. Es genüge nicht, daß die liberalen Minister in den Mittelstaaten gestürzt und conservative an ihre Stelle gesetzt würden. Die Mittelstaaten müssten ihre Politik den Zwecken und Zielen der beiden Großmächte anbequemen. Die Krisis sei im Anzuge, die Großmächte wöllen sich nicht in Frankfurt majoritiren lassen, weder vom Abgeordnetentag, noch vom Bundestag; die Mittel- und Kleinstaaten sei dies angekünigt worden, und ihre Sache würde es sein, die richtige Schlussfolgerung daraus zu ziehen. Soweit die Revue über die auswärtige Politik. Dann wendet sie sich zur innern Politik und zwar in einer Sprache, welche durch keine Rücksichten auf die Diplomatie gemäßigt ist. Die Revue sagt geradezu, daß dem Zustande, welcher dem Abgeordnetenhaus gefallen, der Action des Königthums ein Rein entgegenzusetzen, ein Ende gemacht werden müsse.

Die rettende That müsse von der obersten Obrigkeit kommen. Thatächlich sei vom Ministerium Manches geschehen; aber die Lösung der principellen Wirren müsse erfolgen; das Staatswohl fordere die Befestigung der Krisis. Verwaltungsmaßregeln, auch ohne Kammerdout, genüigten nicht mehr. Den tiefsten Schaden erleide das Land dadurch, daß alljährlich eine Verammlung von des Königs Majestät einberufen werde, die sich nicht als dessen Diener, sondern als eine widerhaarige Opposition erweise. Das königliche Regiment müsse die Action in die Hand nehmen, sonst werde das parlamentarische Regiment flakillirt. Das Abgeordnetenhaus, die Bestimmungen der Verfassungsurkunde, sowie die Rechte und Pflichten des Königthums mahnen das Ministerium zur That, die das königliche Regiment wieder zur Geltung bringen würde. Ein anderes Wahlgesetz, führt das Blatt fort, führe zu keinem loyalen Abgeordnetenhaufe. Die Auflösung führe auch zu nichts, denn es sei ein Appell an das Volk, also ein Greuel. Um keinen Zweifel darüber zu lassen, welches Object das Blatt im Auge hat, sagt es: „Die rettende That Friedrich Wilhelm's IV. erfolge nach kaum einjähriger Zügellosigkeit“. Jahre lang brauchte man, um die Autorität herzustellen und jetzt sind Jahre wieder verlossen, seit Fractionen in dem Abgeordnetenhaufe herrschen, deren Grundzüge das Königthum nicht acceptiren kann. Die Revue schließt damit, daß an die leitenden Staatsmänner die Mahnung herantrete, diesem Treiben baldigst ein Ziel zu setzen.

Die in neuerer Zeit stattgehabten beklagenswerthen Unglücksfälle haben bei der hiesigen Einwohnerschaft eine so große Aengstlichkeit hervorgerufen, daß fortwährend und in zahlreicher Menge beim Polizeipräsidium Anzeigen von der Unsicherheit einzelner Gebäude eingegeben, welche in vielen Fällen nur durch sonstige Veränderungen des betreffenden Gebäudes oder durch solche Risse hervorgerufen worden sind, die auch bei dem solidesten Bau vorkommen und nicht im Entferntesten zu Besorgnissen Veranlassung geben. Mit Rücksicht darauf, daß derartige Anzeigen, deren Begründung im Voraus nicht zu beurtheilen ist, einer schleunigen Prüfung bedürfen, bei der großen Anzahl derselben für diese Prüfung aber die vorhandenen Kräfte der Beamten nicht ausreichen, hat das königliche Polizeipräsidium sich veranlaßt gesehen, zu bestimmen, daß für die Folge nur diejenigen bei dem Revier-Lieutenants eingehenden Anzeigen sofort demselben eingereicht werden, welche so gerichtlich erscheinen, daß sie eine sofortige Recherche seitens des Distrikts-Baubeamten erfordert; alle anderen wenig wichtig erscheinenden Anzeigen aber zunächst durch die betreffenden Raths-Maurer- und Zimmermeister an Ort und Stelle geprüft, mit dem schriftlichen Gutachten der Letzteren versehen, an das königliche Polizeipräsidium einzuliefern sind.

Zu der Frankfurter Angelegenheit wird der „Banf-Stg.“ von ihrem Frankfurter Correspondenten mitgetheilt: im Senat sei, nachdem eine Beschwerdebefragung beim Bunde per majora abgelehnt war, in Vorschlag gebracht worden, die von den Großmächten beabsichtigte bundestägliche Erörterung nicht abzuwarten, vielmehr die übrigen Bundesregierungen auf die Sache vorzubereiten und durch eine allen Regierungen auf diplomatischem Wege mitzutheilende Darstellung der Verhältnisse die Initiative zur Umbahnung eines sachgemäßen Urtheils zu ergreifen. Dieser Vorschlag sei noch Gegenstand der Erwägung und habe Aussicht, angenommen und ausgeführt zu werden.

Die Bergedorfer „Eisenbahnzeitung“ enthält eine Zuschrift von einem Mitgliede der Lauenburgischen Ritterschaft, welche früheren Correspondenzen dieses Blattes über die Vorgänge vor der Hulbigung sehr nachdrücklich entgegentritt. „Es ist behauptet worden“, heißt es darin, „einige Mitglieder der Ritterschaft hätten Graf Bismarck kurz vor der Hulbigung ersucht, Se. Majestät dem König dazu zu bewegen, vorher den Lauenburger Landesreges zu sanctioniren, und daß dieselben, als Graf Bismarck hierauf geantwortet habe, er möge hierdurch

den König die Festfreunden nicht stören, einen zweiten Versuch gemacht hätten, mit der Erhebung, vor der Bestätigung des Landesereffes gar nicht hütigen zu wollen, worauf Graf Bismarck sich mit den Bauern in Verbindung gesetzt und gegen den Adel zu wirken begonnen habe, indem er den Bauern Schutz gegen die Uebergriffe des Adels zugesagt habe u., auch daß derselbe gedroht habe, in diesem Falle dem Könige die Annerion des Herzogthums vorschlagen zu wollen. Da nun vor der Huldigung von der Ritterschaft Niemand beim Grafen Bismarck gewesen ist, sondern erst nach der Huldigung die ganze Corporation bei demselben Antrage war, um diejenigen Mitglieder der Landesvertretung, welche Graf Bismarck noch nicht kannte, demselben vorzustellen und um sich durch den Landmarschall zu bedanken für alles Gute und Wohlwollende, was Se. Majestät dem Lande versprochen, so können die oben erwähnten Angaben nur als erdichtet bezeichnet werden.“

Schließlich heißt es: „Es können diese Unwahrheiten wohl nur den Zweck haben, die Gütsbesitzer in den Augen ihrer Mitmenschen herunterzusetzen und die Bauern gegen diese aufzuheizen, welches Gebahren wohl geradezu als eine Infamie bezeichnet werden kann.“ — Ueber die eigentliche Lage der Rechtsfrage erfährt man aus dieser Zuschrift nichts. Ganz gleichgültig kann dieselbe doch nicht sein, da vor einiger Zeit selbst die „Kreuzzeitg.“ anbeutete, daß die Bestätigung nicht angehe.

Königsberg, d. 4. November. Die „Dlpr. Ztg.“ sagt, daß gegen drei Magistratsbeamte, welche seiner Zeit die Aufforderung zum Abonnement auf das Saal'sche Schulblatt mitunterzeichnet haben, von der hiesigen Regierung die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden sei.

Hessen-Kassel. Die Ministerkrisis, die jetzt vor 14 Tagen in Kassel ausgebrochen ist, dauert immer noch fort. Im Inlande wird es dem Kurfürsten schwer fallen, neue Minister zu finden. Obgleich Herr Ledderhose sich von seinen früheren Kollegen getrennt und das Finanzministerium übernommen hat, so scheint doch sein Beispiel nicht angehend, sondern abschreckend auf die Kreise, in denen Minister gefunden werden könnten, gewirkt zu haben. Der Versuch, die Unterstaatssecretäre der betreffenden Ministerien zu Ministern zu machen, der im Finanzministerium bei Herrn Ledderhose gelungen war, ist im Justizministerium misslungen. Der Staatsrath Pfeiffer, Unterstaatssecretär im Justizministerium, hat lieber ganz seinen Abschied genommen, als daß er Minister geworden wäre. Man sieht, wie hart es dabei bergeht. Die unangenehmen Erfahrungen aber, die Herr Ledderhose im gesellschaftlichen Verkehr nach Uebernahme des Finanzministeriums gemacht haben soll, haben wohl ihr Theil zu diesem Entschlus beigetragen.

Nus Mecklenburg-Schwerin, d. 2. Novbr. Das durch den Tod v. Schröter's erledigte Justizministerium ist dem Ober-Appellationsrath Buchta in Rostock übertragen, welcher mit dem Range eines Staatsrathes zu Neujahr 1866 sein neues Amt antreten wird. Der Ministerpräsident v. Derken ist auf den Wunsch desselben von der Leitung des Ministeriums des Innern zu Ostern 1866 entbunden und zum Vorstande desselben mit dem Range eines Staatsrathes von dem genannten Zeitpunkte ab der Geh. Justizrath Dr. Bekell, Professor der Rechte an der Universität Röttingen, bestellt.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

In bundestägigen Kreisen rechnet man mit aller Sicherheit darauf, daß der mittelstaatliche Antrag die Mehrheit nicht erhalten werde; Desterreich, Preußen, Hannover, Württemberg, Kurhessen, die Niederlande, Mecklenburg, die 15. Kurie (Oldenburg) und die 17. Kurie (Hansestädte) würden mit den Großmächten gehen. Dabei ist noch ungewiß gelassen, wie die 16. Kurie stimmen wird.

Ein mit großer Zuversicht auftretender Correspondent der „K. Z.“ bezieht die „Prov.-Corresp.“ in ihren Mittheilungen über das Gutachten des Kronsyndicats in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit schwerer Entstellung der Wahrheit. Derselbe schreibt nämlich: Man sah hier in unseren höheren juristischen Kreisen mit Spannung dem Erscheinen der letzten Nummer der officiösen „Provinzial-Correspondenz“ entgegen, in der Erwartung, daß dieselbe die früher von ihr in Betreff der Abstimmung des Kronsyndicats über die schleswig-holsteinische Rechtsfrage gebrachten Angaben rectificiren werde. Die am 25. October erschienene Nummer hatte in dieser Beziehung wörtlich Folgendes berichtet: „In Betreff der Beschlüsse des Kronsyndicats ist behauptet worden, dieselben seien größtentheils nur mit geringer Mehrheit gefaßt worden und einige berühmte Rechtslehrer unter den Kronsyndicaten hätten sich gegen die Ansichten der Mehrheit erklärt. Beides ist un wahr: die Beschlüsse in Betreff aller wesentlichen Punkte sind mit sehr überwiegender Mehrheit (meist mit 17 gegen 1 Stimme) und durchweg im Einklang mit den Ansichten und Anträgen jener berühmten Rechtsgelehrten gefaßt worden.“ In mehreren Blättern sind bereits Zweifel in Betreff dieser Angabe erhoben und sogar mehr oder minder detaillirte ihr widersprechende Mittheilungen gemacht worden. Wir können dieselben bestätigen. Die Rechtsgrundlage der preussischen Politik in der schleswig-holsteinischen Frage bildet unstreitig der von Seiten der preussischen Regierung aufgestellte Satz, daß durch die Abtretung Seitens Christian's IX. die volle Souveränität über die Herzogthümer auf Desterreich und Preußen übergegangen sei, und jedenfalls war dies auch der wesentlichste Punkt unter allen, auf welche sich das von den Kronsyndicats abgegebene Gutachten erstreckt hat. Es ist nun aber eine zweifellose Thatsache, daß für die Bejahung dieses Satzes sich nur eine Mehrheit von 11 Stimmen gegen 7 Stimmen erklärt hat und diese numerisch bedeutende Minorität erhält ein noch viel stärkeres Gewicht durch die Namen derer, welche sie bilden. Es sind dies die Professoren Hefter und Homeyer, denen vom Justizminister die betreffenden Referate, und zwar Hr. Hefter für Schleswig-Holstein, Hr. Homeyer für Lauenburg übertragen waren. Ferner befinden sich darunter Hr. von Bernuth, der frühere Justizminister im Ministerium Auerwald-Schwe-

rin, Hr. Jähnigen, Vice-Präsident des Obertribunals und Präsident des Rheinischen Senates desselben, Graf Rittberg, Chef des Appellationsgerichts in Olgau und früherer Präsident der ersten Kammer, Professor Bauerband in Bonn, der bekannte Rechtslehrer, und der Obertribunalsrath Blömer. Die Geltung dieser Männer in der juristischen Welt wird Niemand bestreiten. Wie man hört, herrscht unter denselben kein geringes Bestreben über die Mittheilungen der „Provinzial-Correspondenz“, welche der Abstimmung der Minderheit des Kronsyndicats so wenig gerecht werden, und man muß erwarten, ob die letztere nicht selbst Schritte thun wird, um die über ihr Verhalten dadurch verbreiteten irrigen Ansichten zu widerlegen.

Der officiöse wiener Correspondent der „H. V. S.“ schreibt, daß FML. Gablenz seinen Besuch beim Herzog Friedrich auf Anweisung des wiener Cabinets gemacht habe. Man hielt dort den bekannten Schritt des Generals Manteuffel für den Vorboten neuer preussischer Reklamationen gegen den fortgesetzten Aufenthalt des Herzogs. Baron Gablenz wurde sofort angewiesen, dem Herzog in der schonensten Weise begreiflich zu machen, wie sehr es dem kaiserlichen Cabinet erwünscht sein müsse, fortan den Herzog auch in Holstein ein solches Verhalten beobachten zu sehen, wie es allein den jetzt daselbst obwaltenden Verhältnissen zu entsprechen geeignet ist. Es sei dem wiener Cabinet darum zu thun, bei allem Bestreben die von der gasseiner Konvention geschaffene Lage der Dinge möglichst kollisionsfrei zu erhalten, die Entfernung des Herzogs aus Holstein mindestens so lange hinzuhalten, als eben die Austragung wegen des Definitivums in den Herzogthümern in der Schwebeliege. Die obige Maßregel Desterreichs hatte also den präventiven Zweck, ferneren Reklamationen des berliner Cabinets in der angeedeuteten Richtung den Vorwand zu benehmen.

Nachdem der Kieler Hafen durch die bedeutenden Befestigungen, welche bei der Seeeste Friedrichsdorf und dem gegenüber liegenden Dorfe Mollnort angelegt worden, factisch zu einem Kriegshafen umgewandelt worden, ist daselbst außer einer Commandantur unter Commando des Majors v. Loebell vom 6. ostpreussischen Inf.-Reg. Nr. 43 auch eine sog. Signalstation unter Commando des Lieutenants z. S. v. Treuenfeld etabliert worden. Die Station hat die Bestimmung, jedes ein- und auslaufende Kriegsschiff und Handelsschiff genau durch Sachverständige, d. h. Matrosen, beobachten und dem Wachtschiffe darüber durch Flaggen Signale geben zu lassen. In der Seeeste ist das Garnison-Lazareth bereits vollendet und eine tägliche Feldpostverbindung von Kiel dorthin eingerichtet worden. — Auf der ehemaligen Düssenerbrooker Bade-Anstalt, dem jetzigen Marinebepot, ist man jetzt damit beschäftigt, die dort im Bau begriffenen Magazine unter einander und mit den Kriegsschiffen durch einen Schienenstrang in Verbindung zu bringen. Zur schnelleren Ab-, bez. Auslieferung der königl. Schiffe wird nämlich eine Brücke in das Wasser hinein gebaut, welche denselben gestattet, unmittelbar vor den Marindepots anzulegen.

Aus Sonderburg vom 3. d. wird berichtet, daß die dortigen Frauen Karberg, Nilsen und Schau und Fräulein Petersen jede eine goldene Brosche sammt einem eigenhändigen Schreiben des Königs von Dänemark zugefandt erhalten haben. Die an ein Dannebrüggeband befestigte Brosche trägt die Namens-Schiffre Christian's IX., umgeben von einem Kranz mit der Inschrift: „Edele That wird nicht vergessen.“ Aehnliche Broschen sind, der „K. Z.“ zufolge, auch der Frau Kasch in Flensburg und mehreren anderen Flensburger Damen zugegangen.

Schweiz.

Bern, d. 4. November. Heute war die Verfassungs-Revisions-Debatte im Nationalrathe sehr aufgeregter. Die Herren Fracheboud aus Freiburg und Arnold aus Uri hatten den Antrag auf Streichung des Art. 58 der Bundesverfassung gestellt, welcher den Orden der Jesuiten und die ihm verbündeten Gesellschaften aus dem ganzen Umfange der Eidgenossenschaft verbannt. Die Antragsteller stützten sich bei Motivirung ihres Antrages auf den in Art. 44 proklamirten Grundfah der Glaubensfreiheit und der freien Ausübung des Kultus aller Religions-Gesellschaften, sowie auf die Verträge mit Frankreich. Den Antragstellern traten viele Personen entgegen; ja man beantragte sogar zwei Zusätze zur Verfassung, nämlich: 1) alle diejenigen, welche den Jesuiten Aufenthalt und Vorschub leisten, nach den Bestimmungen des ernen Strafgesetzes abzuurtheilen, und 2) zu erklären, daß Art. 50 nie und nimmermehr abgeändert und aufgehoben werden dürfe. Diese zwei Zusätze-Anträge fanden keine Annahme, dafür ward aber auch der Antrag Fracheboud's und Arnold's mit allen gegen 13 Stimmen verworfen.

Frankreich.

Paris, d. 6. Novbr. Der Finanzminister Fould ist plötzlich einmal wieder der Held des Tagesgesprächs geworden; auf wie lange, ist freilich eine andere Frage. Das Schauspiel, das sich jetzt begiebt, hat schon öfter gespielt, doch niemals erstne Folgen gehabt: man bekennet, daß man immer tiefer in Schulden geräth, immer weiter bergab von der regelmäßigen Amortisirung kommt; man giebt Hoffnungen und erregt Vertrauen, um schließlich die Arme zu behalten, wie sie ist, nach wie vor Kanonen und Panzerschiffe zu fabriciren, neue Experimente zu machen, neue Expeditionen in ferne Länder einzuföhden. Es ginge wohl, doch es geht nicht mit der Sparsamkeit, auf alle Fälle, ist Frankreich reich genug, um seinen Ruhm bezahlen zu können.“ Algerien hat nicht von Mexiko abgesehen, Mexiko nicht von Cochinchina; Cochinchina erregt Wunsch nach dem ganzen Stromgebiete des Menam, und erst gestern wieder ist ein Transport von 800 Mann an den Gouverneur in Saigon an Bord der Artache von Toulon abgegangen. Diese Verklärungen gehen über Sizilien nach Hinterindien. Die neueste amtliche Depesche, welche den algerischen Blättern zugehelt wurde, ist so auf Schrauben gestellt, daß sie mehr errathen läßt, als sie sagt:

„Unsere Colonnen nähern sich den feindlichen Contingenten; Si Lala hat in starken Märschen die Richtung nach Süden genommen.“ Schliesslich führt die offizielle Depesche eine neue Besatz der Sacretelleschen Sieges auf. Zuerst hiess es, Sacretella habe Si Lala einen Theil der geraubten Heerden wieder abgejagt; jetzt gehören die erbeuteten Thiere den Hamians, „die kürzlich erst abgefallen waren.“ Bedeutung hat die Sache so wie so nicht.

Italien.

Mgr. de Merode denkt nicht mehr an seine Gesundheitsreise nach Belgien; er wohnt nach wie vor im Vatican und begleitet den Papst auf seinen Spazierfahrten; dieser unterhält sich mit ihm in alter Weise; Kanzler wird vorläufig bloß den rein militärischen Theil des Waffen-Ministeriums versehen. So wird der „Augsb. Allg. Ztg.“ aus Rom geschrieben: „Mgr. de Merode's Einfluß erscheint ungeschwächt. Die Einschiffung der französischen Truppen sollte am 5. November beginnen; ob es wirklich dazu gekommen, wird nicht gemeldet, dagegen wird in römischen Briefen, die in Florenz einliefen, vermeldet, daß im Ganzen nur 3000 Franzosen abziehen, dagegen noch 15,000 Mann bleiben. General Montebello ist noch in Florenz. Finanz-Minister Sella hat in der Rede an seine Wähler, über die wir gestern eine Depesche brachten, über Venedig geäußert: „Italien muß unerschütterlich bleiben, dann wird der Augenblick nicht ausbleiben, wo wir in Venedig einrücken können.“ Sella ist für strenge Beobachtung des September-Vertrages, damit die römische Curie ungestört die Probe machen kann, ob sie „einer auf Fortschritt gebauten weltlichen Macht fähig sei“.

Großbritannien und Irland.

Die Nachricht von dem Negeraufstande in Jamaica hat in England einen sehr unangenehmen Eindruck hervorgerufen. Als Grund zu dem Aufstande wird die abschlägliche Antwort angeführt, welche die Behörden von Jamaica der farbigen Bevölkerung auf ihre Bitte um größere Untersuchungen gegeben hätten. Die englischen Blätter erblicken indessen in dieser Angabe nur einen äußeren Vorwand und suchen den Grund tiefer. Die „Times“ glaubt, daß die Verschwörung von New-York aus angezettelt sei und die sämmtlichen englischen Inseln Westindiens umfassen werde. „Daily News“ und „Morning Star“ denken an eine Aufhegerei, welche seitens der von Haiti Geflüchteten stattgefunden hätte.

Leipziger Depeschen.

München, d. 7. November. Der „Bayerischen Zeitung“ zufolge hat der Staats-Minister des Innern von Neumayr am 4. d. aus Gesundheitsrücksichten um Enthebung von seinem Amte gebeten, der König aber einen desfallsigen Entschluß noch nicht gefaßt.

Altona, d. 7. November. Wie die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ meldet, haben die Kirchspiele Norder-Meldorf, Süder-Meldorf, Marisch und Süder-Meldorf-Gesf beschlossen, bei dem Landesvorsitzer-Collegium von Süder-Dithmarschen zu beantragen, dasselbe möge sich mit dem Gehalt um Einberufung der Ständeversammlung an den Statthalter wenden.

Kopenhagen, d. 7. November. Die Grundgesetzkortage ist im Folkething mit 74 gegen 24, im Landsting mit 44 gegen 10 Stimmen angenommen. Die Session wird morgen geschlossen.

London, d. 7. November. Der „Morning Post“ zufolge dürfte Graf Granville den bisherigen Vize-König von Mexiko, Lord Napier, ersetzen, welcher als Gouverneur nach Madras gehen soll. An die Stelle Granville's als Präsident des Geheimen Rathes würde der bisherige Flotten-Minister, Herzog von Somerset, treten. — Der Kaper „Chenandoah“ lief gestern in den Hafen von Liverpool ein und ergab sich den dortigen Behörden. Man glaubt, daß er an die Vereinigten Staaten ausgeliefert werden wird.

London, d. 7. November. Der Dampfer „Nova Scotian“ hat Nachrichten aus New-York vom 28. v. M. Abends in London-Derry abgegeben. — Die „New-York-Times“ sagt: Wenn Russell den auf die Kapererei der „Alabama“ bezüglichen Entschluß der Englischen Regierung für einen definitiven erklärt, so wird es unmöglich sein, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern fortzusetzen. Der Finanzminister zeigt an, daß die Subscription auf die consolidirte Anleihe von 50 Millionen geschlossen ist. — Laut Berichten aus Mexiko hat der Kaiser Maximilian den Prinzen Augustin Turbide öffentlich als Thronerben adoptirt. (Die Ehe des Kaisers Maximilian, geboren am 6. Juli 1832, und der Kaiserin Charlotte, Tochter des Königs Leopold der Belgier, geboren am 7. Juni 1840, ist kinderlos. Das kaiserliche Paar ist seit dem 27. Juli 1857 vermählt. Der Prinz Augustin Turbide ist ein Enkel des früheren Kaisers von Mexiko, Augustin I. (Don Augustin de Turbide). Der Letztere hat am 18. Mai 1822 den Thron von Mexiko bestiegen, nachdem er zur Zeit des ersten Aufstandes (1810) anfänglich die Insurgenten bekämpfte, dann aber sich an ihre Spitze gestellt hatte. Am 22. Juni 1822 ist durch den Congreß die Kaiserwürde in der Familie Turbide für erblich erklärt worden. Der Kaiser vermochte sich indes nicht auf dem Thron zu erhalten, er dankte im März 1823 ab, begab sich nach Italien, kehrte aber 1824, obwohl in die Acht erklärt, zurück und wurde darauf am 19. Juli 1824 erschossen. Seinen Erben sind nach Congreß-Beschluß im Jahre 1835 20 Quadrarmellen Landes angewiesen und eine Million Piaster ausgezahlt. Die Turbidesche Partei ist in Mexiko noch immer von Bedeutung.)

Vermischtes.

— Berlin, d. 7. November. Leider haben wir heute den 29. Todesfall der Katastrophe vom 20. October in der Wasserthorstraße zu melden, indem nämlich der Tischlergeselle Schindler in Bethanien gestern seinen erhaltenen Wunden erlegen ist. Auch bei der Frau

Muschake ist eine Verschlimmerung ihres Zustandes eingetreten, jedoch giebt man sich noch immer der Hoffnung hin, dieselbe am Leben zu erhalten.

Nürnberg, d. 6. November. Der Schleier, der über dem Schicksal des Gynasial-Professors Hoffmann und dessen Gattin lag, ist gehoben; die Befürchtung, sie möchten der in Spanien herrschenden Epidemie zum Opfer gefallen sein, hat sich leider bewahrheitet. Herr Lieutenant Frey meldet uns in einer aus Albacete, 5. November Abends 4 Uhr, datirten Depesche: Professor Hoffmann und dessen Frau sind Ende August von der Cholera weggerafft worden, die hier außerordentlich stark wüthete. Hoffmann ist der Seuche 5 Tage nach seiner Frau erlegen. (Albacete, eine Stadt im nördlichsten Theil der Provinz Murcia, ist der Knotenpunkt, wo sich die Eisenbahn von Cartagena über Murcia an die von Alicante über Almansa nach Toledo und Madrid führende Bahn anschließt.)

— Vor einiger Zeit ist das Bremer Schiff Aurora, Capitän J. Haagens, mit einer reichen Ausbeute von Spitzbergen heimgekehrt, unter welcher sich 500 Robben, 21 Rennthiere, mehrere Centner Erdbeeren u. befinden. Der Capitän, welcher auch einiges Erzeugnis von Spitzbergen zum Zweck geologischer Untersuchungen mitgebracht hat, befragt die für die beabsichtigte deutsche Nordpolfahrt wichtige Nachricht von dem Vorhandensein mächtiger Steinkohlenlager auf dieser Insel.

Aus der Provinz Sachsen.

Magdeburg. Die jetzt im Wortlaute vorliegende Kabinetts-ordre in Betreff der Stadterweiterung erklärt sich damit einverstanden, „daß die Stadt Magdeburg bis an die äußerste Enceinte vor dem Ulrichsthor und bis an die neu herzustellende Vertheidigungslinie zwischen der Bastion Dönhoff und deren Stern erweitert werde.“ Nach Erledigung der Verhandlungen mit der Stadt Magdeburg und den beteiligten Eisenbahngesellschaften „wegen des ihresseits zu leistenden Beitrags zu den Kosten der in ihrem Interesse genehmigten Stadterweiterung ist mit dem Bau der neuen Enceinte, event. unter vorläufiger Heranziehung von Staatsmitteln, zu beginnen und das disponibel werdende Baugelände an die Stadt und die Eisenbahngesellschaften zu überweisen, resp. zum Verkauf zu stellen, sobald die neue Enceinte vertheidigungsfähig ist.“ Zu Commissarien sind seitens des Kriegsministers der Oberstleutnant und Platz-Ingenieur Theimert hieselbst, seitens des Handelsministers der königl. Geh. Ober-Baurath Weisshaupt in Berlin und seitens des Ministers des Innern der königl. Regierungs-Rath Starke hieselbst bestellt worden. Es ist beantragt, die bevorstehenden Verhandlungen auch auf die event. Ausführung des etwa vorhandenen umfassenderen, die Mitbefestigung der Stadt Buckau in Aussicht nehmenden Projekts ausdehnen zu lassen.

Halle und — London.

Unsere alte Wendens- und Wittelnd-Stadt wird einer von den bedeutendsten Dampferverkehrs Punkten, wo sich fünf und mehr Eisenbahnen kreuzen. Der von dampfbeschwungenen Zügen Tag und Nacht erschütterte Boden bildet hier eben solche Aufschoppungen, wie eine sandbestreute und mit einem Fiedelbogen gestrichene Scheibe „Chladnische Klangfiguren“. — Dieser rasche Verkehrsdrang in den Herzklammern der Großstädte, ohne entsprechende Wohnungs-, Geschäft- und Gesundheitspflege: Reform ist wahrhaft lebens- und landesgefährlich, weil diese Mietshäuser-Anhäufungen, wie sie namentlich Berlin charakterisiren, so bewohnt und bewirtschaftet werden, daß sich kein gesundes Lebensblut mehr für den gesellschaftlichen Körper in diesen Lungenflügeln faulstoffigen kann.

Deshalb wird besonders für diese rasch wachsenden Verkehrsstädte Londoner Lebens-, Geschäfts- und Wohnungsweise empfohlen. London ist die größte, aber auch die gesündeste Stadt der Welt, die höhere Einheit von Stadt und Land mit seinen herrlichen grünen Plätzen und Tausenden gartenumblühter Villa's. Als solches Muster wird es besonders im zweiten Bande der „Londoner Lebens- und Verkehrsbilder“ geschildert, die eben unter dem gemeinsamen Titel: „Aus dem Herzen der Welt“ von H. Beta, Verfasser der „Deutschen Früchte aus England“ bei Grunow in Leipzig erschienen und in die Buchhandlungen und Bibliotheken gekommen sind. Der Verfasser vergleicht die meisten deutschen Verkehrsstädte mit London und findet nur die Arbeiten und Bestrebungen für Gesundheit und Schönheit in Halle im Vergleich zu den Verschönerungs-Vereinen in anderen deutschen Städten musterhaft. „Die Herren Banquier Lehmann und Wittelnd-Thiele sind Verschönerungskünstler. In Berlin giebt es größere Banquier und reichere Kaufleute, aber Niemand, außer von der Hydre, hat nur Anlage gezeigt zu ähnlichen Anlagen.“ Die eben namentlich genannten „Hallischen Verschönerungsverein angeordnete Abrundung und Ausdehnung innerer Promenaden und Schönheiten über mehr als hundert Berge hinaus“ wird als großartig und im Geiste Londons gerühmt. Wer sich für weitere Einzelheiten interessiert, wird in den beiden Bänden viel drastische Schilderungen Londons und pikante Vergleiche mit deutschen Städten und Zuständen finden.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 7. November.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer.		Wind	Allgem. Himmelsansicht
		Par. Lin.	Reaum.		
8 Uhr	Petersburg	342,1	2,0	SO., schwach.	bedeckt, Nebel.
7 „	Wostau	335,4	0,7	Windstille.	bedeckt.
7 „	Königsberg	339,4	5,6	SO., schwach.	bedeckt.
6 „	Berlin	337,2	5,8	ONO., l. schwach.	trübe, Nebel, gestern Nebel u. Regen.
„	Lorgau	335,3	5,8	O., schwach.	ganz trübe.

Bekanntmachungen.

Markt-Anzeige.

Im Hause des Herrn Photograph **Benkert**, gr. Ulrichsstr. 28, worauf ich genau zu achten bitte! befindet sich während des Marktes ein großer Ausverkauf nur höchst reeller

Leinen-Waaren

und sauber genähter, schön sitzender fertiger Herren- & Damen-Wäsche eigener Fabrik von **M. Eisenstüdt aus Danzig.**

Ohne mich auf irgend welche im Leinengeschäft so häufig vorkommende marktthei- rische Anzeigen einzulassen, zeige ich einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend, insbesondere meinen sehr werthen Kunden ergebenst an, daß ich wiederum zum gegen- wärtigen Markte mit einem großen Lager nachstehender, bekannt nur reeller Waaren, eingetroffen, und empfehle dasselbe bei Einkäufen von Aussteuern u. der gütigen Beachtung.

Durch Uebernahme bedeutender Partien und durch den großen Absatz, dessen ich mich in anderen Städten zu erfreuen habe, bin ich in den Stand gesetzt, **reelle gute Leinen-Waaren** um wenigstens 25% billiger zu verkaufen, als dieselben überall kosten.

Außerdem bemerke ich noch, daß in Folge des neuerdings eingetretenen unsicheren Standes der Leinen- und Baumwollen-Preise mich genöthigt sehe, mein seit 15 Jahren geführtes Reisegeschäft einstweilen einzustellen. Um nun mein noch großes Lager mög- lichst schnell umzusetzen, habe ich die Preise so billig gestellt, daß gewiß Niemand mein Geschäfts-Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Verzeichniß zu unbedingt festen Preisen.

1000 Dug. Fächer von 15 Gr. das halbe Duzend an.

Leinwand.

Ein Stück schlesisches Gebirgsleinen, 50—52 Ellen, 8, 8 1/2, 9 1/2, 12—14 *fl.*

Ein Stück reines Leinen, zu Betttüchern und Arbeitshemden sich eignend, von 8 1/2, 9—10 *fl.*

Hirschberger Leinen von ganz vorzüglicher Bleiche, mit rundem egalten Faden, be- sonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 8, 9, 10—18 *fl.*

Handgespinnst-Leinen, das nach der Wäsche nicht raub und faserig wird, in derber, schwerer Qualität, das Stück 8—11 *fl.*

Feine und extrafeine Bielsefelder Leinen, zu feiner Leib- und Bettwäsche sich eignend, das Stück 12—40 *fl.*

Herrenhuter Hanfsainen, ein unverwüßliches Gewebe, das Stück zu 8, 9, 10, 11—14 *fl.*

Prima Creas-Leinen, gefärbt und ungeklärt, in den Nummern 40, 45, 50, 60 u. 70, genau zu Fabrikspreisen.

Taschentücher.

Feine weiße, rein leinene Damen-Tasch- tücher, das halbe Duzend 25, 27 1/2, *fl.*, feinere 1—1 1/2 *fl.* und extrafeine bis 1 3/4 *fl.*

Feine Handgespinnst-Taschentücher, ohne Appretur, mit eleganten breiten Borduren, das halbe Duz. 1 1/2—3 1/2 *fl.*

Fischtücher, Servietten, Handtücher.

Fischtücher in feiner, gemischter Qualität, das Stück von 15 *fl.* bis 1 *fl.*, die allergrößten Tafeltücher.

Rein leinene Fischtücher, vom schwersten hanfenen Handgespinnst, in den neuesten u. beliebtesten Mustern, von 22 1/2 *fl.* an.

Handtücher, die Elle 2 1/2, 3—4 *fl.*, gut rein leinene Stuben-Handtücher, abge- paßt, mit Kanen in rein Leinen, das ganze Duzend von 3 *fl.* an, feine und extrafeine in Jacquard- und Damastmu- stern von 3 1/2 *fl.* an.

Eine Partie fertiger Negligé-Jacken u. Beinkleider in neuen Façons zu billigen Preisen. Bei Aussteuer-Einkäufen bewillige ich einen Extra-Nabatt. Das geehrte Publikum, welches Herrenwäsche zu kaufen beabsichtigt, wird im Interesse der Käufer gebeten, die Halsweite mitzubringen.

Gr. das halbe Duzend an.

Grüne Handtücher, die Elle von 2 *fl.* an.

Fischgedecke in Damast u. Drell.

Fischgedecke in Damast, Drell- und Jac- quard-Arbeit mit 6 und 12 dazu passen- den Servietten, von 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 8—20 *fl.*

Fischdecken und Dee-Servietten, in neuen schönen Mustern, in weiß, chamois und grau, in rein Leinen, von 1 *fl.* an.

Fertige Wäsche u. Chemisets.

Damenhemden in verschiedenen neuen Fa- çons, das halbe Duzend von 6 *fl.* an.

Oberhemden für Herren, vom besten Hand- gespinnst-Leinen, in allen nur möglichen Faltenlagen, unter Garantie des elegan- ten und bequemen Sitzens, das halbe Duz. von 12 *fl.* an.

Oberhemden für Herren, von echt englischem Shirting, der nie nach der Wäsche gelb wird, in allen nur möglichen Faltenlagen, ganz vorzüglich gearbeitet.

Oberhemden für Herren, Madopolam- Rumpf, feinen leinenen Einfäsen, Kragen und Manchetten, das halbe Duzend 8 1/2, 9, 10, 12—14 *fl.*

Herrenhemden von dauerhaftem Handge- spinnst, fein gearbeitet, das halbe Duzend 6 1/2, 7, 8—10 *fl.*

Chemisets für Herren, in Percal und Lei- nen, mit oder ohne Kragen, nach den neuesten Façons gearbeitet, so daß die- selben nicht zur Wäsche herauskommen.

Einfäse für Herren-Oberhemden mit 30—60 schmalen gesteppten Fältchen (nicht gewebt), vom besten Bielsefelder Leinen.

Außerdem empfehle ich: 10/4 u. 12/4 Lei- nen in schwerer Qualität, zu Bezügen u. Bettlaken ohne Naht passend, pr. Elle 14, 16, 18—20 *fl.*

Englische Herrenkragen zum Anknöpfen, in jeder Halsweite vorräthig, zu den billig- sten Preisen.

Neuen Russischen Tafelbouillon und Russ. Schotenerbisen empfiehlt **C. Müller am Markt.**

Fette Kieler Sprotten à Pfund 10 Sgr.

Fetten ger. Spickaal, Goldfasanen, Waldschneppen und Krametsvögel bei **C. Müller.**

Pferde-Verkauf.
4 Stück gute, gesunde und zu jedem Ge- brauch passende Pferde stehen in Mersburg, Entenplan Nr. 153, zum Verkauf.

In der Buchhandlung von **C. H. Herr- mann**, Schmeerstr. 24, ist zu haben:

Hallisches Kochbuch.
Zuverlässige Anweisung zur billigen und schmack- haften Zubereitung aller in jeder Hauswirth- schaft vorkommenden Speisen, als: Suppen, Ge- müse, Braten, Getränke, einzumachende Früchte, Bäckereien u., v. **Caroline Schmidt**, pract. Köchin. Mit 498 Recepten. Preis geb. 10 *fl.*

Wiplinger's Restauration.

Freunden classischer Musik zeige ich hiermit an, daß von nächstem Freitag ab, als den 10. November, wieder, wie im vorigen Winterhalb- jahr, meine **Soirées** ihren Anfang nehmen werden. Die Musikvorträge werden sich in Duo's, Trio's, Quartetten und Solo's abwechseln.

GEWERBE-VEREIN CÖNNERN

Zur Begründung eines Gewerbe-Vereines und zur Feststellung der Statuten **Freitag den 10. November c. Abends 8 Uhr** **Versammlung im Schützenhause zu Cönnern.**
Gewerbetreibende aller Klassen und Fremde des gewerblichen Lebens sind zu gefälliger Theil- nahme hiermit eingeladen; auch Theil- nehmer von auswärts sollen willkommen sein.

Sonntag den 12. November. Lauchstädt im Gasthof „zum Kronprinz“ Grosses

Vocal- u. Instrumentalconcert, gegeben von der **Schüler'schen Liedertafel aus Halle** und dem **Mersburger Stadtmusikchor.** Anfang 7 Uhr. Entrée im Abonnement 4 *fl.*, an der Kasse 5 *fl.* Nach dem Concert **Ball.**

Zweibendorf.
Zur **Kirmes** Sonntag den 12. November Tanzmusik und Montag den 13. Ball, wozu freundlich einladet **Klepzig.**

Restauration Stumsdorf. Sonntag und Montag, den 12. u. 13. Novbr., ladet zur Kirmes freundlich ein **F. W. Höfen.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde uns ein gesunder Knabe ge- boren.
Remsdorf, am 5. November 1865.
C. Danse und Frau, geb. Otto.

Große Strals. Bratheringe, à St. 9 *fl.*, 1 *fl.*,
große Neunaugen (Bricken), à St. 3 u. 4 *fl.*,
fette Limburger u. Baiersche Sahnenkäse, à St. 5 *fl.*, erbielt **Boltze.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 7. November 1865.

Table with columns for 'Fonds-Course', '1864', 'Bf.', 'Brief.', 'Geld.', listing various bonds and their prices.

Table with columns for 'Rheinische u. Staatsgar.', '1864', 'Bf.', 'Brief.', 'Geld.', listing bonds from the Rhine region and state-guaranteed.

Table with columns for 'Inländische Fonds.', 'Bf.', 'Brief.', 'Geld.', listing domestic bonds and funds.

Table with columns for 'Pfundbriefe.', '1864', 'Bf.', 'Brief.', 'Geld.', listing pound notes and certificates.

Table with columns for 'Ausland. Eisenbahn- Stamm- Actien.', '1864', 'Bf.', 'Brief.', 'Geld.', listing foreign railway shares.

Table with columns for 'Ausländische Fonds.', 'Bf.', 'Brief.', 'Geld.', listing foreign bonds and funds.

Table with columns for 'Rentenbriefe.', '1864', 'Bf.', 'Brief.', 'Geld.', listing annuity certificates.

Table with columns for 'Wechselcours vom 7. Novbr.', '1864', 'Bf.', 'Brief.', 'Geld.', listing exchange rates.

Table with columns for 'Gold und Papiergeld.', '1864', 'Bf.', 'Brief.', 'Geld.', listing gold and paper money.

Table with columns for 'Eisenbahn-Actien.', '1864', 'Bf.', 'Brief.', 'Geld.', listing railway shares.

Table with columns for 'Gr. Bantn. mit R.', '1864', 'Bf.', 'Brief.', 'Geld.', listing bank notes.

Table with columns for 'Napoleonsh'dr', '1864', 'Bf.', 'Brief.', 'Geld.', listing Napoleon's gold coins.

Die Börse war fest gestimmt, namentlich für Eisenbahnen, u. bergische, Köln-Rheinische, Köln-Münchener, Bergisch-Märkische, ferner von Prioritäten, Lombarden, Franzosen, Rheinische, u. zu gewöhnlichen Courten Lombardische Stamm-Actien waren beliebt; die übrigen österreichischen Effecten fest; Amerikaner matt; preussische Fonds behauptet und flüchtig; Wechsel mäßig beliebt.

Marktberichte. Magdeburg, d. 7. November. Weizen 65 1/2 - 64 pf pro Scheffel 84 Z. Roggen - pf. Gerste 52-42 pf pro Scheffel 70 lb. Hafer - pf. Kartoffelstrohgen 8000 pf. ...

Stimmung indes wesentlich matter und bei dingendem Angebot gaben Preise ca. 1/2 pf pr. Mispel nach. Der Verkehr war lebhaft, gefund 24,000 Ctr. Safer loco feine Güter gut zu placiren, Termin pr. Frühjahr etwas billiger verkauft. ...

Breslau, d. 7. Nov. Spiritus pr. 3000 v. St. Lralles 12 1/2 G., 13 1/2 Br. Weizen, weißer 65-80 1/2, gelber 65-76 1/2. Roggen 52-55 1/2. Gerste 35-44 1/2. Hafer 25-30 1/2.

Stettin, d. 7. Nov. Weizen 60-69, Nov. 69 1/2-1, bez., Nov./Dec. 69 Br., 68 1/2 bez., Frühl. 71 1/2-1, bez., Roggen 47 1/2-48 1/2, Nov. 48 bez., Nov./Decr. 47 1/2 G., Frühl. 48 1/2, Mai/Juni 49 1/2 bez., Mühl 15 1/2 Br., Novbr. 15 1/2-17 1/2 bez., Nov./Dec. 15 1/2, bez. u. Br., April/Mai 15 bez., Spiritus 13 1/2 bez., Novbr. 13 1/2 G., Frühl. 14 1/2, Mai/Juni 14 1/2 Br.

Hamburg, d. 7. Novbr. Getreidemarkt still. Weizen loco größere Zufuhren, pr. Nov./Decbr. 5400 Rth. netto 117 Bancohaler Br., 116 G., pr. April/Mai 126 Br., 125 G. Roggen pr. Nov./Dec. 5100 Rth. Brutto 78 Br., 77 G., pr. April/Mai 85 Br., 48 G. Del pr. Mai 31 1/2, still, pr. Oct. 28 1/2-9/8, fester.

Amsterdam, d. 6. Novbr. Weizen fest. Roggen auf Termine 1 1/2 fl. höher. Mehl, pr. Nov. 86 1/2 Br. Mühl, pr. Herbst 53 Br., pr. Mai 50 1/2.

London, d. 6. Novbr. Englischer Weizen 1 Schill höher, in fremdem nur De-tal-Geschäft, fest. Gute Gerste, Bohnen, Erbsen und Hafer 1 Schill. theurer.

Wasserstand der Saale bei Halle am 7. November Abends am Unterpiegel 5 Fuß 4 Zoll, am 8. November Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am 6. November Abends 1 Fuß 5 Zoll, am 7. November Morgens 1 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 7. November am neuen Pegel 3 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 7. Novbr. Mittags: 2 Ellen 7 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Schleuse passirten beladenen Rähne. Aufwärts: Am 7. November. H. Bohmeier, Rühbörser, von Sandau nach Budau. — G. Stalholz, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Reubert, Guano, v. Hamburg n. Rieburg. — E. Segelisch, Cichorienbroden, v. Hamburg n. Budau. — Fr. Ulrich, Röhren, v. Magdeburg n. Dessau. — Hoffmann, desgl. — Niederwärts: Am 7. November. A. Kubert, Hafer, v. Zeitz n. Magdeburg. — B. Klaus, Gerste, v. Rieburg n. Hamburg. — G. Fesse, desgl. — S. Neumann, Cichorienbroden, v. Budau n. Berlin.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.

Die dem Maurermeister **Gottlieb Adel** hier, jetzt zu dessen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke:

A. das im Hypothekencuche von Halle Band 66, Nr. 2391 eingetragene Grundstück: 71 1/2 □ Ruthen von der sogenannten Lehm-breite (Nr. 288 des Hypothekencuchs von Halle Stadtfeld), worauf ein Wohnhaus erbaut ist;

B. das im Hypothekencuche von Halle, Band 67, Nr. 2434 eingetragene Grundstück: Eine Baustelle auf der sogenannten Lehm-breite an der Königstraße von 90 □ Ruthen 177 1/2 □ Fuß, wovon 9 □ Ruthen abgeschrieben und nach Halle Nr. 2414 übertragen sind;

C. das im Hypothekencuche von Halle, Band 68, Nr. 2433 eingetragene Grundstück: Eine auf der sogenannten Lehmbreite be- legene Baustelle von 113 1/2 □ Ruthen nach der, nebst Hypothekenschein in der Registra- tur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) einzusehenden Lage abgeschätzt: sub A. auf 18412 Thlr. 15 Sgr. „ B. auf 10612 Thlr. 15 Sgr. „ C. auf 3134 Thlr.

am 18. April 1866 Vormittags 11 Uhr. an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 24 vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **Friedr. Freund** meistbietend ver- kauft werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekencuche nicht ersichtlichen Real- forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastations-Gerichte zu melden.

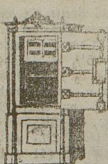
Halle, a/S., den 19. September 1865. Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Verkauf eines Gasthofes I. Klasse.

Ein Gasthof 1. Klasse, der einzige in einer durch Handel und Schiffahrt sehr belebten, un- mittelbar an der Eisenbahn gelegenen Provin- zialstadt von circa 12000 Einwohnern, aufs comfotabelste eingerichtet und mit nachweislich bedeutendem Geschäftsverkehr, soll wegen hohen Alters des jetzigen Besitzers unter günstigen Zah- lungsbedingungen verkauft werden.

Hierauf Reflektirende erhalten auf mit der Chiffre A. L. versehene, an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. zu befördernde destallige Anfragen weitere und speziellere Mittheilung.

Feueresse, gegen gewaltsamen Einbruch sichere Geld- u. Documenten-Schränke



in jeder beliebigen Möbelfaçon, dergleichen Schreibtische solider und neuerer Confection, be- währte bei den großen Brän- den 1852, 1855 in Lengens- felde, 1858 in Tetuk, 1859 Schönheyde, 1860 in Chem- niz und 1862 in Eibenstod, empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Carl Kästner in Leipzig.

Beweis, daß der Saffmann'sche Magenbittere bereits als Mittel gegen die Cholera angewendet worden ist, liefert nachstehender an J. G. Saffmann in Pirna gerichtete Brief:

Ich habe seit längerer Zeit Ihren berühmten **Saffmann'schen Magenbitteren** mit dem besten Erfolge gebraucht, und da mir derselbe vor mehreren Jahren beim Auftreten der **Cholera** im hiesigen Orte gute Dienste leistete und ich denselben hier nicht erhalten kann, so ersuche ich Sie daher mir für 1 \mathcal{R} ., welchen ich hier beilege, solchen **Magenbitteren** per Post verpackt sogleich zu senden.

Ich mag beim Herannahen der **Cholera** nicht ohne Ihr Fabrikat bleiben. Achtungsvoll **Carl Schwaab.**

Böhm.-Kamnik, den 19. September 1865.

Lager in Originalflaschen halten stets in:

- Herr **C. Müller.**
- Herr **C. H. Wiebach.**
- Herr **Julius Herbst.**
- Herr **Herm. Pauly.**
- Altleben Herr **A. Schlegel.**
- Artern Herr **S. Fuchs.**
- Bitterfeld Herr **F. Krause.**
- Herr **Louis Sittig.**
- Brehna Herr **Th. Sachtler.**
- Coswig Herr **S. Dehmann.**
- Cönnern Herr **Th. Müller.**
- Delitzsch Herr **Ludw. Balbanf.**
- Dommitzsch Herr **J. G. Neumüller.**
- Droßzig Herr **C. Ludwig.**
- Düben Herr **Ernst Schulze.**
- Egartsberga Herr **G. Hackbusch.**
- Eilenburg Herr **C. Ebersbach.**
- Eisleben Herr **Anton Wiese.**
- Herrn **A. Worch & Schmidt.**
- Ermleben Herr **A. Schlemmer.**
- Freiburg a/U. Herr **C. Förster.**
- Frankenhäusen Herr **L. Voigt.**
- Gräfenhainichen Herr **G. Stauch.**
- Heldrungen Herr **C. G. Lorbeer.**
- Hettstedt Herr **F. W. Schröder.**
- Hohenlohe Herr **S. Goller.**
- Hohennußeln Herr **Aug. Lehmann.**
- Jessen Herr **G. Krebs.**
- Kreisberg Herr **W. Hilde.**
- Kelbra Herr **C. Tröbs.**
- Kemberg Herr **N. Bremme.**
- Kesseln Herr **A. Schwarz.**
- Köthen Herr **F. A. Koch.**
- Landsberg Herr **F. Hof.**
- Laucha Herr **Th. Kannis.**
- Leuchstedt Herr **Nich. Fahr.**
- Leinbach Herr **G. Trawe.**
- Löbejün Herr **L. Birkholz.**
- Losfa Herr **Aug. Fesse.**
- Lützen Herr **C. F. Weidling.**
- Mansfeld Herr **F. Sodenstein.**
- Merseburg Herren **C. S. Schulze sen. & Sohn.**
- Mücheln Herr **G. Bierling.**
- Nebra Herr **C. W. Kabisch.**
- Namburg Herr **Louis Lehmann.**
- Herr **C. Fickweiler.**
- Ostern Herr **Ferd. Wittig.**
- Pirna Herr **Ferd. Wittig.**
- Pregitz Herr **L. F. Gyte.**
- Prettin Herr **F. F. Zander.**
- Querfurt Herr **J. C. Wiener.**
- Roisch Herr **D. Schröder.**
- Rosleben Herr **D. Berthold.**
- Schwendig Herr **W. Hecht.**
- Schölen Herr **Louis Böhme.**
- Schaffstedt Herr **Georg Meißner.**
- Stumdorf Herr **A. Noebel.**
- Sangerhausen Herr **F. W. Quenfel.**
- Schmieberg Herren **A. Worch & Sohn.**
- Schraplan Herr **C. F. Cänig.**
- Sondersleben Herr **N. F. Sander.**
- Teuchern Herr **C. F. Burkhardt.**
- Teutschenthal Herr **W. Nette.**
- Trotha Herr **Gastwirth Jordan.**
- Weissenfels Herr **C. F. Zimmermann.**
- Wettin Herr **Franz Koch.**
- Wische Herr **C. A. Knorr.**
- Herr **C. Nieser.**
- Zeit Herr **Fr. Burgmann.**
- Herr **F. A. Dehler.**
- Herren **L. Hochheimer & Co.**
- Hörbig Herr **C. F. Straube.**

Halle a/S., den 8. November 1865.

Das General-Depot. Gebr. Randel.

Pommade de Glycerine gelatineuse.

Eine der verbreitetsten Krankheiten der Kopfhaut ist die Kleinflechte, welche in einer trockenen Abschuppung der Kopfhaut besteht und dadurch eine Zerstörung des Haarbodens und des Haarwuchses mit sich bringt.

Die **gelatineuse Glycerin-Pommade** ist consolidirtes Glycerin, und zwar durch solche Stoffe consolidirt, welche während auf den Haarwuchs wirken, und ist daher dieses neue Product als das beste Haarwuchsbeförderungs- und Erhaltungsmittel ohnfretig auf's Wärmste zu empfehlen. In Flacon a 6 \mathcal{R} .

Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

Engel'sches Hustfett!

Dieses Hustfett befördert in auffallender Weise die gelunde Hornbildung und macht dem- Huf fest und elastisch. Es übertrifft alle übrigen gebräuchlichen Hustfettarten, als: Ebran, Schweinefett, Baumöl u., mit deren verschiedenen Zusätzen und bewährt sich vorzüglich bei Steingallen, bei niedrigen Trachten (in Verbindung mit zweckmäßigem Beschlag) gegen Horn- spalt, Hornkluft, spröden, bröcklichen Huf, lose Wand, Flachhuf und namentlich gegen das Zu- rückbleiben des Wachsthum's des Zehennahs nach Beschlag (Hufentzündung).

Gebr. Engel in Wriezen a/Oder und Berlin.

Den Alleinverkauf für Halle a/S. hat:

„Albert Schlüter, gr. Steinstr. Nr. 6!“

Gebauer-Schwesigle'sche Buchdruckerei in Halle.

Bauernverein des Saalkreises.

Die Rinderpest.

Vortrag des Herrn Dr. No. 105 ff.

Meine Herren! Der ehrenvollen Aufforderung Ihres geehrten Vorstandes, Ihnen einige Mittheilungen über die Rinderpest zu machen, komme ich mit Vergnügen nach, weil ich glaube voraussetzen zu dürfen, daß diese Krankheit gegenwärtig Ihr Interesse in hohem Maße in Anspruch nimmt. Die Rinderpest ist schon seit langer Zeit als der gefährlichste Feind der Rindviehzucht bekannt. Bereits aus der Zeit der ersten Völkerwanderung liegen Nachrichten über die Verheerungen, welche die Krankheit verursachte, vor, und in den folgenden Jahrhunderten hat sie von Rußland ausgehend ihre Hügel wiederholt auch über Deutschland genommen und in Folge ihrer Födtlichkeit und sehr großen Ansteckungsfähigkeit enorme Verluste an Vieh verursacht. Es ist demnach leicht begreiflich, daß das Erscheinen der Seuche an einer Grenze, wo wie sie nicht zu sehen gewohnt sind, zu großer Besorgniß, namentlich in dem landw. Publikum, Veranlassung geben mußte. Ein bedeutender Theil des Eigenthums schien auf dem Spiele zu stehen, da die große Ausbreitung, welche die Krankheit sehr schnell in den westlichen Nachbarstaaten gewann, zu der Ueberzeugung führen mußte, daß man daselbst die Herrschaft über die Seuche verloren hatte, während, wie Allen bekannt, unsere westliche Grenze nicht mit den Schutzmitteln versehen war, welche uns gegen das Eindringen der Seuche von Osten her ziemlich sicher schützte. An der östlichen Grenze unseres Vaterlandes hat die Krankheit sich bekanntlich in den letzten Jahren mehrere Male gezeigt, indem sie von den Steppen des süb-östlichen Rußlands bis zum Königreiche Polen vordrang. Man hat zwar gegenwärtig von einer Seite her in Zweifel gestellt, daß die Krankheit in den Steppen des süb-östlichen Rußlands ursprünglich entfesse, und behauptet, daß sie auch dort nur durch Ansteckung von den asiatischen Provinzen her sich entwickle und forterhalte. Diese Frage ist jedoch gegenwärtig für die Praxis völlig irrelevant, da feststeht, daß man unter den jetzigen Verhältnissen im süb-östlichen Rußland nicht im Stande ist, die Krankheit zu tilgen und, selbst wenn man sie unterdrücken könnte, doch nicht im Stande sein würde, die Krankheit von dort abzuhalten, wenn sie, wie behauptet wird, nur aus den Provinzen Asiens dorthin verschleppt werden sollte. Die Krankheit kann sich in den Steppen stationär erhalten, weil sie in jedem einzelnen Falle in Folge der großen Ausdehnung der materiellen Veränderungen massenhaftes Contagium producirt.

Die Krankheit hat ihren Sitz im Bereiche des ganzen Schleimhautsystems des Körpers. Sowohl die Schleimhaut der Verdauungsorgane, vom Maule an bis zum Ende des Darmcanals, als auch die Schleimhaut der Luftwege, von der Nasenspitze an bis in die feinsten Bronchien hinein, wird von der Krankheit ergriffen. Früher nahm man allgemein an, daß nur die Darmmucosa krankhaft verändert würde und daß sich ein dem typhösen Prozesse im Menschen ähnlicher, eigentümlicher krankhafter Zustand herausbilde; es ist aber in neuerer Zeit constatirt worden, und ich selbst habe speciell darauf aufmerksam gemacht, daß auch in Rußland die krankhaften Veränderungen sich auf allen Schleimhäuten, und zwar oft vorzugsweise auf der Schleimhaut der Luftwege, finden, und daß sich in Folge der entzündlichen Affektion nicht nur Ausschüwungen, sondern außerdem fast regelmäßig geschwulstige und diptheritische Zustände bilden. Ich hebe diesen Punkt besonders hervor, und ich werde mir erlauben, die Wichtigkeit dieser Thatsache im Verlaufe meines Vortrages noch näher zu beleuchten. Es ist leicht zu begreifen, daß wenn ein Ansteckungsstoff in geringer Quantität in den Körper eindringt, nicht sofort Krankheits-Erscheinungen hervortreten, sondern daß diese Stoffe erst einige Zeit bedürfen, bevor sie sich so vermehrt und einzelne Organe des Körpers in dem Grade krankhaft verändert haben, daß wirkliche Störungen in dem Befinden der Thiere sichtbar werden. Demgemäß vergehen auch bei der Rinderpest nach der erfolgten Ansteckung 6—8 Tage, bevor wirkliche Krankheits-Erscheinungen hervortreten und die Krankheit nach Außen hin sich zeigt. Die Erscheinungen der Krankheit stehen vollständig mit dem Befunde bei der Edduction im Einklange. Es zeigt sich zunächst Husten als Ausfluß des Lungenmucosalebens und eine gelinde Verstopfung als Ausfluß der Affection der Magen-Darmmucosa. Diese Erscheinungen nehmen im Verlaufe von einigen Tagen zu; der Husten wird stärker und häufiger, Athmungsbeschwerden stellen sich ein, und an Stelle der Verstopfung tritt ein sehr starker Durchfall. In Folge der profusen Ausdehnungen und der gänzlichen Aufhebung der Verdauung tritt dann sehr bald eine tödtliche Schwäche ein, und das Thier verendet in der Regel am 4. bis 6. Tage nachdem die ersten Erscheinungen der Krankheit sich gezeigt haben, unter den Erscheinungen allgemeiner Entkräftung. Die Entstehung der tödtlichen Schwäche wird durch das vorhandene hohe Fieber noch wesentlich gefördert. Die Sterblichkeit ist beim Steppenvieh zwar bedeutend, aber verhältnißmäßig geringer als bei andern Racen, indem häufig nur 60, 70 % von den Thieren sterben. Anders dagegen ist das Verhältniß, wenn sich die Krankheit weiter auf andere Racen verbreitet, und auch bei allen andern Racen im nördlichen Rußland ist die Sterblichkeit eine viel größere. In den letzten Jahren hat die Krankheit bekanntlich lange und weit verbreitet in Polen geherrscht. In Folge der Revolution konnten dort diejenigen Abzugsmittel gegen die Seuche nicht in Anwendung gebracht werden, welche sonst üblich sind. Das allein erfolgreiche und in Preußen vorgeschriebene Abzugsverfahren besteht bekanntlich darin, daß beim Ausbruche der Seuche in einem Orte alles kranke und zummaßlich infectirte Vieh getödtet und außerdem der Ort gegen seine Umgebung vollständig abgesperrt wird, während gleichzeitig alles gesunde Vieh des versuchten Ortes und der nächsten Umgebung einer genauen Beobachtung unterworfen wird. In Polen war jedoch zur Zeit der Revolu-

tion eine Controle über den Gesundheitszustand des Viehes überhaupt nicht möglich, und die Ausbrüche der Seuche wurden von Seiten der Besitzer in der Regel nicht zur Anzeige gebracht, weil dieselben einen unmittelbaren Gewinn davon nicht erzielen konnten. Denn das Verfabren, die kranken Thiere zu tödten, wurde zwar von den Behörden sofort in Anwendung gebracht und den betreffenden Besitzern auch Entschädigung für die Stücke zugesichert, welche im Interesse der Gemeinde und der Umgegend erschlagen wurden; die Realisirung der Besprechungen konnte jedoch nicht erfolgen, weil die Kassen angeblich leer waren. Es lag daher zunächst im Interesse jedes Einzelnen, bei seinem erkrankten Vieh entweder den Ausgang der Krankheit abzuwarten oder dasselbe sofort durch Schlachten so gut als möglich zu verwerthen. Ein Zwang konnte nicht angewendet werden, weil Militair für diesen Zweck nicht verfügbar war. Aus demselben Grunde war auch eine Sperrung der versuchten Druckschaften nicht durchzuführen. Das Militair beider streitenden Parteien sorgte vielmehr dazu bei, die Seuche von Ort zu Ort zu verschleppen. Dasselbe geschah namentlich auch durch das Fleisch der wegen Krankheit geschlachteten Thiere, welches vielfach nach anderen Orten vertrieben wurde. Kurz, die Behörden waren über den Stand und Gang der Seuche nicht informiert und konnten weder die Abzug derselben, noch die Desinfection der infectirten Stelle und anderen Gegenstände erzwingen.

Unsere Grenze war zu jener Zeit durch eine vollständige Sperrung und wird fortwährend dadurch gegen Ueberbreitung der Seuche geschützt, daß Steppenvieh nur an bestimmten Punkten herübergeführt werden darf und daselbst eine 14tägige Quarantäne aushalten muß. Anders Vieh kann jedoch, wenn die Seuche sich der Grenze nicht bis auf eine gewisse Entfernung genähert hat, ungehindert eingeführt werden. Ähnliche Einrichtungen besitzt auch Oesterreich hinsichtlich des Eintriebs von Steppenvieh aus Rußland. Die Quarantäne wird jedoch an der österreichisch-russischen Grenze höchst mangelhaft gehandhabt und die Grenze an die zwischenliegenden Abschnitten so mangelhaft überwacht, daß nach glaubwürdigen Mittheilungen in Folge des ausgedehnten Schmuggels allein nach Wien auf den Markt mehr als die doppelte Anzahl russischer Hefen zum Verkauf kommen, als überhaupt in den Quarantäne-Anstalten an der Grenze angemeldet werden. Dazu kommen noch die Herden, welche in Siebenbürgen und Ungarn bleiben oder auf andere Märkte getrieben werden. (Fortf. folgt.)

Bemischtes.

— Berlin. Wieder hat ein als „vermisht“ Angezeigter ein Lebenszeichen von sich gegeben; es ist der Kupferstichmeister Spanagel in Kyritz, welcher dem „Fr. Bl.“ anzeigt, daß er sich wohl und munter zu Hause befindet.

— Die kölnischen Blätter enthalten eine Correspondenz aus Remagen, in welcher der auch von uns dem „Frank. Journal“ entnommenen Notiz, von einer dort bevorstehenden Reliquien-Auction widersprochen wird; der fromme Mann, von welchem die Reliquien hinterlassen sein sollen, habe gar nicht solche besessen, es seien nur Rosenkränze, Muttergottes-Medaillen u. d. m. in dem betreffenden Nachlasse vorgefunden. (Ob diese verauctionirt werden sollen, wird nicht gesagt, doch scheint es so.) Merkwürdiger Weise kann der Correspondent der frommen K. Bl. schließlich dem Kiesel nicht widerstehen, selbst ein wenig zu spotten, indem er sagt: Man möge nur hingehen auf die Auction, vielleicht fände sich eine „Sprosse aus der Tafelsteiter“ oder „eine Feder aus dem Flügel eines Engels“ vor.

— Gotha, d. 4. Novbr. In hiesiger Stadt hat sich die Trichinenkrankheit gezeigt. Mehrere Personen liegen an derselben darnieder. Bereits im November 1863 waren von der Staatsregierung verordnete, auf diese Krankheit bezügliche Verfügungen erlassen worden, und der hiesige Stadtrath hat sich in Folge der vorgekommenen Fälle veranlaßt gesehen, auf die damals beschriebenen Vorichtsmaßregeln, so wie darauf aufmerksam zu machen, daß bei ärztlicher Wahrnehmung der Trichinenkrankheit sofort Anzeige zu erstatten sei.

— Die „Deb.“ berichtet: Am 4. Novbr. Nachmittags um 5 Uhr ist in Wien der im Hause des Seifenfieders Ueblein in der Wildemannsgasse Nr. 6, Bezirk Margarethen, aufgeführte Neubau, eine gewölbte Werkstätte sammt Treppenterrasse, eingestürzt. Drei Maurer, die mit dem Verputz im Innern beschäftigt waren, sind zum Opfer gefallen. Zwei wurden bald nach dem Einsturze fürchterlich zerquetscht und todt aus dem Schutte gezogen, den dritten fand man erst nach längerer Arbeit unter den Trümmern. Der Polier, von den Trümmern gestreift, konnte sich noch retten. — Dieses Unglück wurde durch die Verfüng eines Pfeilers herbeigeführt, der für die Last zu schwach situirt war. Der Pfeiler, aus der Lage gedrückt, stürzte zusammen, die Gewölbe sammt der Terrasse hinfällig gemacht, folgten nach und begruben die drei Arbeitsleute.

— (Ein schlagender Vergleich.) Das jegige ministerielle österreichische Blatt „Die Debatte“ schreibt Oesterreich die Aufgabe zu, dem kranken Deutschland zu helfen. Ein Correspondent der „N. U. Z.“ illustriert diese seltsame Behauptung, indem er die folgende derbe, aber hübsche Anekdote erzählt: Ein berühmter Arzt, welcher zum Frühstück seine Flasche Portwein zu trinken pflegte — es war in einer Stadt der Schweiz, wo derselbe wohnte, ehe er der Leibarzt eines Königs wurde, der auch einen guten Morgentrunf nicht verachtete — erhielt den Besuch eines vierstündigen Patienten, welcher ihm seine Leiden klagte. „Geben Sie“, sagte der Arzt, „Sie sind ein Säufer, Ihnen ist nicht zu helfen.“ — „Nun, Herr Doctor“, antwortete nach einiger Verblüffung der Patient, „Sie haben mir wenigstens eine

nüchtern Wahrheit gesagt, für die ich gern erkenntlich bin. Ich bin der Kupferschmied F. S. Sollten Sie einmal Ihre Nase wollen verjinnen lassen, so schicken sie zu mir. Ich thu' es Ihnen umsonst."

In Neapel macht die Entführung des jungen Wenner Aufsehen; derselbe wurde kaum einen Büchschuß vor der Fabrik seines Vaters bei Salerno geraubt. Der Unglückliche hat geschrieben. Das Schicksal Manzo hat Herrn Wenner höhnisch sagen lassen, wenn man Geld genug habe, um sich ein so schönes Landhaus zu bauen, so könne man wohl 100,000 Ducati (425,000 Lire) zahlen, um den Sohn wieder zu bekommen. Zwei Geldsendungen sind an den Menschenräuber bereits abgegangen, sie wurden aber nicht zureichend befunden. Der Entführten sind fünf, darunter der Lehrer des jungen Wenner, ferner der Zeichner der Wenner'schen Fabrik, ein Commis des Geschäftes und ein Aufseher. Wenner ist ein reicher Schweizer Fabrikant, der bei Salerno eine große Fabrik besitzt.

Eine internationale Ausstellung von Käsen wird vom 18. bis 21. December d. J. im Industrie-Palace zu Paris stattfinden. Anmeldungen sind der Hauptverwaltung des Vereins Westpreussischer Landwirthe in Danzig, Poggendorf 19, schleunig einzureichen.

Aus der Provinz Sachsen.

Die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn bereitet eine abermalige Erweiterung ihres Unternehmens vor, die Vorarbeiten für die Bahnstrecke Aschersleben-Sanderleben haben begonnen und sollen später von dort direct nach Halle und wahrscheinlich von einer Station der neuen Strecke eine Zweigbahn nach Eisleben gebaut werden. Gelingt es der Verwaltung, für diese Bahn in Bismarck auf Braunschweigischem Gebiete einen Anschluß zu gewinnen, so würde noch eine neue Verbindung zwischen Leipzig und ganz Sachsen und Westphalen, der Rheinprovinz, Belgien u. s. w. hergestellt werden. Indem dieselbe mittelst der Bute-Kreuzer-Bahn das Hannoversche Gebiet umgeht und in die Westphälische Bahn einmündet, muß sie der Bergisch-Mär-

fischen Eisenbahn, speciell ihren beabsichtigten Verlängerungen im Ruhrgebiete, zu gute kommen und deren Antheil an dem nordwestlich-nordöstlichen Verkehr wesentlich steigern. Andererseits wird sie der Anhaltischen Bahn bedeutende Vortheile bringen, weil sie auch den Verkehr mit Berlin bedeutend zu heben geeignet ist. (N. 3.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. November.

Kronprinz. Die Herrn. Rittergutsbes. v. Gleichholz a. Stolberg, v. Schwabowatz u. Fr. Offiz. v. Wellaminow a. Warschau. Fr. Hofrath Veier a. München. Die Herrn. Kaufm. Seldan a. Nürnberg, Mannasse a. Leobitau, Merthen a. Hannover, Weingärtner a. Mainz, Wiebe a. Grimnitzschau, Werner a. Sobenelbe, Heinersdorf a. Köln.

Goldaer Ring. Fr. Fabrik. Seymann a. Dardenburg. Fr. Gymnas.-Lehrer Forstberg a. Hannover. Fr. Ingen. Steyermann a. Prag. Die Herrn. Kaufm. Bömes a. Berlin, Märkel a. Kusel, Bothe a. Saalfeld, Koch a. Dresden a. Ab. Schneider a. Feinitz, Bartenberg a. Breslau.

Goldaer Löwe. Die Herrn. Kaufm. Alfeld u. Wolff a. Bernburg, Jacobin a. Leipzig, Bärner a. Ulfstedt b. Rudolfsbad, Herold a. Berlin.

Stadt Hamburg. Fr. Kaufm. im 72. Inf.-Reg. v. Gilla a. Torquay. Fr. Reg.-Assessor Stoltenberg a. Görtz. Fr. Dantm. Gübner a. Weisensirnbach. Fr. Wagenfabrik. Nauendorf a. Nordhausen. Die Herrn. Kaufm. Wandebaum a. Mainz, Schulte a. Magdeburg, Schiff u. Balbach a. Frankfurt, Proskauer a. Berlin, Duhst a. Hamburg.

Meute's Hotel. Fr. Defon. Böhl a. Hamburg. Die Herrn. Kaufm. Raumborn u. Ritter a. Leipzig, Sedt a. Alendorf, Alstertum a. Magdeburg. Fr. Bauunternehmer Subin a. Remagen.

Goldne Rose. Fr. Fabrik. Barthel a. Gersbach. Die Herrn. Kaufm. Wundel a. Langensalza, Krumm a. Neuscheid. Fr. Defon. Kroyff a. Döberg i. Westph. Fr. Pred. u. Oberlehrer Dr. Kroner a. Aurich.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	335,25 Par. L.	335,15 Par. L.	335,56 Par. L.	335,32 Par. L.
Dampfdruck . . .	2,97 Par. L.	3,11 Par. L.	3,07 Par. L.	3,05 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	86 pGt.	81 pGt.	91 pGt.	86 pGt.
Luftwärme.	6,2 G. Rm.	7,5 G. Rm.	5,9 G. Rm.	6,5 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.
1. Abtheilung.

Die am Geistthore hier selbst belegene Befigung des Zimmermeisters Franz Grimm, bestehend aus einem im Bau begriffenen Vorderhause, einem kleineren Wohnhause, Parz. No. 19, nebst Zubehör und Zimmerplatz, eingetragen im Hypothekenbuche von Halle, Band 65. No. 2341., nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer No. 15.) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf

10,205 Th. 15 Sgr.,

soll
am 8. Mai 1866 Vormitt. 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, 1 Treppe hoch Zimmer No. 10, vor dem Deputirten Hen. Gerichts-Assessor Eggert meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

Alle unbekannt Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

Die Küchenabgänge, der disponible Dünger und die von ca. 340 Tonnen Bier gewonnenen Hefen hiesiger Königl. Strafanstalt pro 1866 sollen:

Mittwoch den 15. d. M.

Vormittags 10 Uhr

im Bureau der Anstalt an den Meistbietenden unter Vorbehalt der Genehmigung Königlicher Regierung zu Merseburg verpachtet, sowie gleichzeitig eine Partie Lumpen, altes Eisen, Zink, Knochen zc. an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 8. November 1865.

Die Direction der Königl. Strafanstalt.

Bekanntmachung.

An unserer Vorschule für Gymnasien und Realschulen, aus welcher ein Gymnasium herauszubilden von den städtischen Behörden beschloffen ist, soll zu Herrn K. S. eine Lehrerstelle gegründet werden, für welche ein Gehalt von

500 Th. bestimmt ist. Candidaten des höheren Schulamts, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, fordern wir auf, sich mit ihren Anträgen bis zum 30. November d. J. an unsere Schul-Commission zu wenden, und denselben ein curriculum vitae, wie ihr Zeugniß über das philologische Examen beizufügen.
Halle, den 20. October 1865.

Der Magistrat.

Auctions-Aufhebung.

Die auf Freitag den 10. November c. Nachmittags 2 Uhr zum Verkauf zweier Droschken auf hiesigem Rathsfeller angekündigte Auction findet nicht statt.

Größzig, den 7. November 1865.

Herzogl. Kreisgerichts-Commission.
F. Richter.

Zur Vorbereitung

auf die Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienste werden Theilnehmer gesucht große Wallstraße 43.

Announce.

Ein alleinlebender Mann von gelegten Jahren (gelernter Sattler), welcher selbstständig eine Wagenfabrik hatte, durch Familien-Verhältnisse dieselbe aufgab, wünscht gern in einer Eisenbahn- oder Privat-Wagenfabrik eine Stellung als Werkführer. Derselbe ist im Wagenbau vollständig ausgebildet und in der Buchführung nicht unerfahren und ein zuverlässiger Mann.

Hierauf Reflektierende wollen gefälligst ihre Adressen und näheren Angaben unter der Chiffre A. H. Nr. 100 poste restante Magdeburg franco einsenden.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Grundstück, bestehend in einem Wohnhause, neu erbauter Scheune und Ställen, auch einem 1 1/2 Morgen großen Garten, halb mit Obstbäumen bepflanzt, billig zu verkaufen.
Mätewitz b. Trebitz. S. Better.

Fisch-Verkauf.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich stets mit schönen fetten Karpfen zu jeder beliebigen Größe eingerichtet bin à 6 Sgr.

So auch frischen Lachs, Zander u. Forellen, und verspreche den größten sowie den kleinsten Auftrag aufs reellste und pünktlichste auszuführen. C. S. Scherck's, Fischhändler in Leipzig, Wasserkunst Nr. 4.

Bieh-Auction.

Donnerstag den 16. Novbr. cr.

Vormittags 10 Uhr

sollen wegen Aufgabe der Wirthschaft in dem Barth'schen Gute zu Wieskau

10 Stück gute starke Arbeitssperde,

4 = Fohlen,

35 = Kühe und Jungvieh,

1 Zuchtbulle, 3 1/2 Jahr alt,

90 Stück Schaafe und

22 = Lämmer

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Löbejün, d. 23. October 1865.

Mufun, Auct.

Ein tüchtiger Rechnungsführer kann dauernde und gut dotirte Stellung bei einem ländlichen Geschäftswesen erhalten. Resistenten erfahren Näheres durch den Kaufmann L. F. W. Köner, Berlin, Puttkammerstr. 14.

Ein anständiges Mädchen, welches bis jetzt eine Wirthschaft allein führte, sucht zu Neujahr eine ähnliche Stelle, oder würde sich auch gut passen in eine Restauration als Kochmädchen. Etwaige Anträge beliebe man mit dem Zeichen O. W. Barfüßerstr. 8, 2 Tr., abzugeben.

Ein tüchtiger Metalldreher für dauernde Accord-Arbeit wird gesucht und wollen sich Bewerber franco melden.

Ludwigshütte bei Sanderleben.

Echtes Culmbacher Bier.

1 Flasche (enth. 1 Seidel) à 1 1/2 Sgr.,

20 Flaschen pr. 1 Th.,

pr. Original-Eimer 5 1/2 Th.,

hält von jetzt ab stets Lager und empfiehlt dies Bier als etwas Feines

die Bier-Niederlage Alter Markt 3.

G. Beyer.

6 Stück fette Kühe verkauft

F. W. Starcke in Weisenfels, Langendorfer Straße 446.

Ein neues Ketten-Corouffell nebst Orgel, Paule, Bräsen mit Wagen steht zu verkaufen bei G. Ahrendt, Böttchermesler zu Neuburg bei Alleben a. Saale.

Die Landstraßen des Körpers und die Telegraphen der Seele.

Wenn wir die Adern als Landstraßen des Körpers betrachten, vermittelt deren den einzelnen Organen Proviant und Baumaterial in dem Blute zugeführt wird, so sind die Nerven die Telegraphen der Seele, denn sie bewerkstelligen, durch ein noch nicht bekanntes Fluidum, das mit dem Blutstoff (der Elektricität) Aehnlichkeit hat, alle Thätigkeit der Sinnesorgane. Die Nerven zu stärken ist wegen ihrer außerordentlichen Zartheit eine schwierige Aufgabe, die aber nach dem Ausspruche vieler berühmter Aerzte durch das Hoffische Malzextrakt-Gesundheitsbier gelöst ist. So z. B. erklärte der Oberarzt des Kgl. Invalidenhauses zu Stolp, Herr Dr. Weinschenk, unter 13. März 1865, daß dieses Getränk bei sehr entnervten Personen, vorzugsweise bei Frauen, die in Folge von Nervenschwindsucht dem Tode zu verfallen schienen, Wunder gethan habe, indem diese dadurch gekräftigt und wieder zur Gesundheit gebracht sind. Wenn nun auch Niemand einen solchen, auf eigene Erfahrung gegründeten wissenschaftlichen Ausspruch in Zweifel ziehen kann, so ist es doch angenehm, Beweise ad hoc beizubringen, wie sie uns in einem Schreiben der Gräfin Josephine Radolinsky auf dem Schlosse Jarocin bei Posen vom 2. Aug. d. J. vorliegen, worin es heißt: „Ihr vortreffliches Malzextrakt-Gesundheitsbier hat eine ganz wunderbare Kraft für meine gerittete Gesundheit.“ Frau Gräfin Reinhard zu Solms-Laubach, geb. Prinzess zu Jsenburg und Büdingen in Braupfels bei Wehlar, die mit der Verwendung dieses Fabrikats einen edlen Akt der Wohlthätigkeit übte, hat die guten Erfolge desselben freudigst wahrgenommen. Ebenso Frau Ernestine von Swaine, geb. Prinzessin zu Löwenstein-Bentheim-Freudenberg in Salungen, welche wörtlich sagt: „Ich ergreife diese Gelegenheit, um auch von meiner Seite die ganz ausgezeichnete Wirkung Ihres vortrefflichen Malzextraktes anzuerkennen, denn ich empfinde die stärkende Kraft dieses wohlthätigenden Getränkes in hohem Grade.“

Mögen daher alle Diejenigen, welche den Körper zu kräftigen und die Nerven zu stärken wünschen, sich vertrauensvoll dem Hoffischen Malzextrakt-Gesundheitsbier zuwenden, da sie nach obigen erklarten Beweisen gegründete Hoffnung haben, ihren Wunsch erfüllt zu sehen.

Neuer Verlag von **Herm. Böhlau** in Weimar:

- Beck, A., **Ernst der Fromme**. 2 Bde. 5 *H.*
 v. Bojanowski, P., **Die Erstürmung der Bastille am 14. Juli 1789**. 8 *Sgr.*
 Dante's Göttliche Komödie und ihre deutlichen Uebersetzungen. **Der 5. Gefang der Hölle** in 22 Uebersetzungen seit 1763 bis 1865. Von R. Köhler. 25 *Sgr.*
 v. Glogoffine, Gräfin Auguste, **Aus einem Tagebuche**. Gedichte. 2. Aufl. 1 *H.*
 Köhler, A., **Die Bewegungsspiele des Kindergartens**. 2. verm. Aufl. 1 *H.*
 Panitz, K., **Das Wesen der Lautschrift**. 8 *Sgr.*
 Rein, W., **Thuringia sacra**. Bd. 1. 2. 2 1/2 *H.*
 Schleicher, A., **Die Bedeutung der Sprache** für die Naturgeschichte des Menschen. 5 *Sgr.*
 Schmidt, J., **Die Wurzel AK** im Indogermanischen. 16 *Sgr.*
 Stiebrig, L., **Allerlei Heimlichkeiten aus der Kindertube**. Bilder aus den ersten Lebensjahren für junge Väter und Mütter. 25 *Sgr.*
 v. Winde, Gisbert, **Rose und Distel**. Poesien aus England und Schottland übertragen. 2. verm. Aufl. 1 *H.* 10 *Sgr.*
 Weber, C. W., **Zur Geschichte des Weimarischen Theaters** unter Goethe. 1 *H.* 10 *Sgr.*

Zeitschrift für Rechtsgeschichte. Herausg. von D. D. Rudorff, Bruns, Roth u. Böhlau. 5. Bd. 1. Hft. Preis des Bandes 3 *H.*
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Agenten.

Eine seit längeren Jahren am Rhein bestehende Fabrik moussirender Weine sucht Agenten, welche sich in Betreff der Solidität genügend ausweisen können. Franco-Offerten unter Chiffre A. B. an die **Le Roux'sche Hofbuchhandlung** in Mainz zu richten.

Ein seit 18 Jahren schwunghaft betriebenes Galanterie-, Kurzwaaren-, Posamentir- und Puggeschäft, mit ausgezeichnete Kundschafft, soll Verhältnisse halber unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigst verkauft werden.

Eine Gelegenheit wie viele dürfte sich so leicht nicht wieder darbieten. Briefe franco unter Chiffre A. K. # 110. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Dem hochgeehrten Publikum Löbejün's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich zu Löbejün in dem früher **Hennepfennig'schen** Geschäft als Klempnermeister etablirt habe und empfehle mich daher bei vorkommenden Bauarbeiten sowie bei allen in mein Fach schlagenden Neuarbeiten und Reparaturen zum geneigten Wohlwollen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen werthen Kunden bei guter Arbeit und billiger Preisstellung vollkommenen Genüge zu leisten. Löbejün. **Fr. Reichel**, Klempnermeister.

Ein Haus mit Laden, Mitte der Stadt, ist mit 500 *H.* Anzahlung zu verkaufen oder auch zu verpachten. Näheres

Halle, Karzerplan Nr. 4.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines größeren Gutes wird eine gut qualifizierte und empfohlene Wirthschafterin gesucht; Gehalt 100 *H.* Adressen poste restante Burxdorf unter Chiffre E. L.

Auction von Hauspänen.

Freitag den 10. Novbr. Nachmittag 1 Uhr **Untergrasse Nr. 3.**

Ein j. Mann wünscht sobald wie möglich von einem Lehrer in mehreren Sprachen unterrichtet zu werden. Es wird geb. gef. Udr. unter Chiffre F. D. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. niederzulegen.

KS Gesuch. 2H

Für mein Conditoreiwaarengeschäft suche ich einen tüchtigen Gehülten zum sofortigen Antritt.

Zeitw. den 7. November 1865.

G. Friedrich, Conditor.

Eine Wirthschafterin geklerten Alters, in Küche und Molkenwesen tüchtig, wird gesucht. Rittergut Kochschlich bei Schkeuditz. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Neelles Heirathsgeſuch!

Ein selbstständiger junger Mann sucht eine Lebensgefährtin auf diesem Wege, da es ihm in den Kreisen, in denen er sich zu bewegen Gelegenheit hat, nicht glückte, eine passende Bekanntschaft zu machen.

Ansprüche sind: Jugend, empfehlendes Aeußeres, sowie Bildung und heiterer Charakter, wogegen auf Vermögen weniger gesehen zu werden braucht, da solches genügend vorhanden.

Geehrte Bekannte wollen ihre Adresse unter Z. # 10. vertrauensvoll poste restante Halle a/Saale einsenden, auch werden die Vermittlungen von Verwandten oder Bekannten, sowie eine Beifügung der Photographie gern gesehen!

Ein Oekonomie-Verwalter, militärfrei, mit guten Zeugnissen, auch mit dem Rübenbau vertraut, sucht Stellung als erster Verwalter, so gleich oder zu Neujaehr. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Ein junges, anständiges Mädchen, welches Lust hat, das **Puzmachen** zu erlernen, findet sogleich eine Stelle bei **M. Müller** in Gonnern.

„Stadt-Wappen“ eine neue Sorte Rauch-Taback, (Leichter Shag-Taback).

Die auf dem Gebiete der Industrie als praktisch bewährten Engländer haben es mit Erfolg unternommen, eine **neue Sorte Rauch-Taback** zu fabriciren, welche, — „aus **kleinen Holz- oder Thonpfeifen geraucht**,“ — auf eine viel billigere Weise denselben **Genuß** gewährt, als die im Preise jetzt so sehr gestiegenen **Cigarren**.

Im Besitz der zur Fabrication dieses Rauch-Tabacks notwendigen **englischen Maschinen** haben wir zu demselben Zwecke einen **Rauch-Taback** hergestellt, welchen wir unter dem Namen

„Stadt-Wappen“

dem geehrten Publikum in zwei Sorten:

1. zum Preise von **12 Sgr. per Pfd.** (in Paqueten à **1 u. 2 Sgr.**) in **Dunkel-druck-Etiquet**;

2. zum Preise von **8 Sgr. per Pfd.** (in Paqueten à **1 u. 2 Sgr.**) in **Schwarz-druck-Etiquet**

zum geneigten Verluhe empfehlen.

Berlin, im Juli 1865.

Wilh. Ermeler & Co.

Obigen Taback halte zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

C. F. G. Kitzing.

Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe **300 Dng.**
Puppenköpfe und Bälge
für Puppenfabrikanten.

W. Strelow,

Leipzigerstraße 7.

Serpents de Pharao,
en detail und en gros, empfiehlt zum billigsten Preise
Richard Pauly,
gr. Steinstr. Nr. 8.

Prima Qualität
echt franz. Gummischuhe
zu bekannten billigen Preisen bei
C. Luckow, Leipzigerstr. 104.

**Frisir-, Toupir-, Staub-,
Zopf- u. Taschenkämmen**
in **Gummi, Büffel, Schildkrot u. Elfenbein** zum billigsten Preise bei
C. Luckow, Leipzigerstr. 104.

Haarpfeile (Dolche)
in größter Auswahl bei **C. Luckow**.

KS Flach's-Anzeige. 2H
Auch in diesem Jahre, wie alle Jahre davor, ist mein Lager von verschiedenem **Flach's** auf's Feinste assortirt, und mache meine werthen Kunden und ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam.

Alter Markt 26. **J. F. Weber.**
Der so schnell vergriffene **Lüneburger Flach's** ist wieder in feinsten und schöner Waare angekommen bei **J. F. Weber.**

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen auf der Posthalterei in Stumsdorf.

Für einen auswärtigen Geschäftsfreund sollen wir **11 Stück sehr schöne, werthvolle, alte Delgemälde** verkaufen und können diese auf unserem Comptoir besichtigt werden.
Heime & Bieler,
Bahnhofsstraße Nr. 11.

4 Wispel Futterkartoffeln und
1 1/2 Wispel Eicheln
sind zu veräußern beim Förster **Tittel jan.** in Glesien bei Schkeuditz.


Wintermäntel
in den neuesten Façons empfangen wiederholt in großer Auswahl
Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstr. 4.

Prachtwerke,
zu brillanten Festgeschenken geeignet — zum Theil zu ansehnlichen Preisen — sind vor-
rätzig in der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle.**

Metall-Särge,
solid und elegant gearbeitet, auch nicht theurer wie gute Holz-
särge, sowie dergleichen mit hermetischem Schlußdeckel und
Spiegelglas, zur Ueberführung theurer Dahingeshiedener nach
fernern Orten, sind mir zum Verkauf übergeben und erlaube mir
dieselben einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.
Das Einsargen und Ausschmücken wird Herr Tischlermeister **Rudolph,** Mar-
tinsgasse Nr. 8-11, besorgen und ebenfalls Aufträge entgegen nehmen.
Wilh. Heckert,
gr. Ulrichstraße Nr. 60.

Frischen Seesander, 1/2d. 4 Sgr., bei C. Müller.
Modernisirung der Filz- u. Seidenhüte, Herren- u. Damenhüte. Altjährige Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten Englischen Façon umgearbeitet. Filzhüte werden gefärbt, gewaschen und die neueste Façon gegeben.
Leipzigerstraße Nr. 99. **L. Wedding, Hutmacher-Meister.**

Beste **Glycerin-Seife,** à St. 2 1/2 Sgr., das Beste für aufgesprungene Haut, **Mandel-Seife,** à St. 7 1/2 Sgr., **Abfall-Seife,** à St. 6 Sgr., sowie **Theer, Erdnussöl, Schwefel, Kräuter** u. s. w. billigt bei **Hermann Sauer, Rannische Straße 2,** im Commissions-Lager **Geiststraße Nr. 11,** bei Herrn **Dittler,** gr. Ulrichsstr. 7.

 **Donnerstag den 9. d. M. treffe ich mit einem Transport bester Ardennischer Pferde hier ein.**
Simon Welsch,
Merseburger Chaussee Nr. 3.

Filz-Stiefel mit Gummi-Sohle und Besatz (franz. Fabrikat)
empfehlen im Einzelnen: für Herren à Paar 1 1/2 Th., Damen 1 1/2 Th., Mädchen 1 1/2 Th., Kinder 1 Th.
Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Unauslöschliche schwarze Wäschezeichentinte!
zum Aechzeichnen auf Leinwand, Wolle und andere Zeug. In Etuis à 5 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

 **Gold-Streusand,**
 **Silber-Streusand,**
 **Kupfer-Streusand,**
 **Grünen Streusand,**
 **Rosa-Streusand,**
 **Blauen Streusand und**
 **See-Sand empfiehlt**
Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Abonnements-Concerte.
Im Laufe des bevorstehenden Winters sollen wieder wie im vorigen Jahre
Vier grosse Abonnements-Concerte
im Saale des neuen Volksschulgebäudes
unter der Leitung
des Universitäts-Musikdirectors **Dr. R. Franz**
verankaltet werden.

Viele Wunschen zu genügen, sind allen Abonnenten feste Plätze auf nummerirten Stühlen gesichert.
Das Abonnement für alle 4 Concerte beträgt à Billet 2 Th. 10 Sgr. — Tagesbillets geben wir, soweit es der Raum gestattet, zu erhöhten Preisen ab.
Subscriptionzeichnungen werden bei **H. Karmrodt** (gr. Steinstr. 67) angenommen.
Die Billets sind vom 13. Novbr. c. ab ebendortselbst in Empfang zu nehmen.
Das 1. Concert findet **Freitag den 17. Novbr. c.** statt. Der erforderlichen Arrangements wegen bitten wir um möglichste Beschleunigung der beabsichtigten Anmeldungen.
Der Vorstand.

Zwei neue schwere 4 Räder Frachtwagen stehen zum Verkauf beim Schmiedemstr. **Weitzholdt** zu Wesenlaubingen bei Uleben a. Saale.
Eine Hobelbank ist zu verkaufen **Martinsgasse 8.**
Eine neuemelkende Kuh mit den Kalbe zu verkaufen **Lettewitz Nr. 8.**
30 Schock veredelte Obstbäume sind zu verkaufen beim **Oekonom Wilke** in **Schraplau.**

Gebauer-Schwartz'sche Buchdruckerei in Halle.

 **Angel. die 24. Ladung Engl. Kohlen**
(doppelt gesiebte Lamton) für Schmelzfeuer bei **J. G. Mann & Söhne, Halle.**

Von neuen **Malaga-Citronen** empfang ich heute wieder frische Sendung und empfehle dieselben billigt in Kisten und ausgezählt.
C. H. Wiebach.

Rhein. Wallnüsse
in Posten und Einzelu billigt bei
Aug. Apelt.

Von echt peruan. **Guano** (Depôt **J. D. Müsenbecher Söhne** in **Hamburg**), **Superphosphat** und **Frühen Delfischen** hält stets Lager und offerirt bei reellster Bedienung billigt
Bernburg. Rudolph Müller,
Gasthof z. schwarzen Bär.

W. A. Hyritz, Halle, Trödel Nr. 3,
empfiehlt größtes Lager von neuen gerissenen böhmischen Bettfedern, Schwannensfedern u. beste Sorte Schwannendunen; sowie **neue fertige Federbetten** ein-, anderhalb- und zweischläfrig in roth und blauem Barchent, Diell und Federleimwand, und verlässere meinen geehrten Abnehmern bei reeller Bedienung solide Preise.

Mansfelder Hof.
Veranlaßt durch das Streben, den geehrten Bewohnern Eis Lebens und der Umgegend den Aufenthalt in meinem dem Vergnügen und der Erholung gewidmeten Etablissement so angenehm als möglich zu machen, entschloß ich mich, den **Concert-Saal** und die dazu gehörigen Zimmer in einer Weise zu restauriren, die hinsichtlich den berechtigten Anforderungen nicht nur genügen, sondern dieselben übertreffen werden. Ich bin soweit zu Stande, daß ich die Räume in ihrer gegenwärtigen Vollendung Montag, den 13. d. M., durch ein **großes Extra-Concert** der Öffentlichkeit zu übergeben beabsichtige; bei den bedeutenden Opfern, welche ich dieser Sache bringen mußte, würde ich eine gefällige zahlreiche Beteiligung als eine große Anerkennung betrachten, welche wieder ein neuer Sporn für mich sein würde, um immer Vollenbeteres zu bieten.
Hochachtungsvoll
Ch. Hartmann.

Garfena.
Sonabend den 11. Novbr. **Wurstfest,** wozu freundlichst einladet
F. Krieger.

Meideburg.
Sonntag und Montag, ab den 12. und 13. November, ladet zur **Kirmes** freundlichst ein
Schmidt.

Dem anonymen Absender des verleumderischen Briefes zur Nachricht, daß derselbe per Post retour kommt nach **Börbig.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend wurde meine liebe Frau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.
Adolph Beitel.

Todes-Anzeige.
Gestern Mittag 2 Uhr wurde uns unsere heißgeliebte **Ida** nach viertägigem Krankenlager am Scharlachfieber im Alter von 7 Jahren 5 Monaten durch den Tod entrisen. Tiefbetrubt zeigen dieses Freunden und Bekannten hierdurch an
Bernhardt und Frau.
Steinmühle, den 8. November 1865.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 263.

Halle, Donnerstag den 9. November
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 7. November. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Redanten, Rechnungs-Rath Schar-
to w zu Merseburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem
Bureau-Diätar Theodor Titschack beim Appellationsgericht zu
Bromberg, dem Schiffszimmergesellen Theodor Hermann Götz-
ter zu Danzig und dem Bäckergesellen Eduard Krause zu Neu-
wedel im Kreise Arnswalde die Rettungs-Medaille am Bande zu ver-
leihen, und dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Theodor
Brüggemann, vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen,
Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, den Character als
Wirklicher Geheimen Ober-Regierungs-Rath mit dem Rang eines Raths
erster Klasse beizulegen.

Der bisherige Kreisrichter Kosegarten in Aschersleben ist zum
Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Nordhausen und zugleich zum
Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt, mit
Anweisung seines Wohnsitzes in Nordhausen, ernannt worden.

Gestern wurde vom Disciplinarsenate des Obertribunals, bestehend
aus den sechs Präsidenten, den Mitgliedern des ersten Civilsenats und
denen des ausländischen Kriminalsenats, in der Disciplinaruntersuchung
wider den Abgeordneten Twesfen wegen Theilnahme am Frankfurter
Abgeordneten-Tage vom December 1863 erkannt. Das Kammergericht
hatte freigesprochen, das Obertribunal verurtheilt, jedoch nur zu einem
Verweis. Der Generalsstaatsanwalt Grimm plaidirte in Person. Herr
Twesfen war weder erschienen, noch durch einen Anwalt vertreten.

Die Nachricht, daß die Regierung von dem demnächst zusamen-
tretender Landtage einen außerordentlichen Credit von 7 Mil-
lionen zu Befestigungsarbeiten in Schleswig-Holstein fordern werde,
wird in gut unterrichteten Kreisen dementirt. Dagegen erfährt die
„Corr. Stein. Ang.“, daß es zu erwarten steht, daß eine Summe zu
obigen Zwecken im Extraordinarium aufgestellt werden wird, und
die Regierung auch in dem Falle, daß der Etat verworfen werden sollte,
nach Analogie ihres bisherigen Verfahrens eine ihr güttdenkende Staats-
norm im Staatsanzeiger wieder veröffentlichen und dann auch die ver-
weigereten Summen wieder ausgeben würde.

Die feudale „Berliner Revue“ kündigt einen Hauptfeldzug gegen
das innere Duppel in Preußen und ganz Deutschland für die
nächste Zeit an. Sie sagt ungefähr: Nachdem Ruffell die Palmerston-
sche Erbschaft angetreten, habe Graf Bismarck von einer Englischen In-
tervention Nichts zu fürchten. Nördlich von der Elbe sei vorläufig
das Nöthige besorgt, man könne sich deshalb jetzt zum Mittelpunkt des
Deutschen Bundes wenden. Die Maßregelung Frankfurt sei der erste
Auftritt in dem Drama, welches mit der Bundesreform endigen würde.
Hierbei legt die Revue großes Gewicht auf die Bundesverhandlungen,
wie sie im Gasteiner Vertrage vorgezeichnet seien. Preußen müsse die
Sicherheit haben, daß die Verhandlungen zu einem Resultat führen.
Eine Gewährleistung für das Zustandekommen der Großpreussischen
Pläne könne nur in der gründlichen Aenderung der staatlichen Zustände
Deutschlands gefunden werden. Es genüge nicht, daß die liberalen
Minister in den Mittelstaaten gestürzt und conservative an ihre Stelle
gesetzt würden. Die Mittelstaaten müßten ihre Politik den Zwecken
und Zielen der beiden Großmächte anbequemen. Die Krisis sei im
Anzuge, die Großmächten wollen sich nicht in Frankfurt majoritäten
lassen, weder vom Abgeordneten-Tage, noch vom Bundestag; die Mittel-
und Kleinstaaten sei dies angeknüpft worden, und ihre Sache würde
es sein, die richtige Schlussfolgerung daraus zu ziehen. Soweit die
Revue über die auswärtige Politik. Dann wendet sie sich zur innern
Politik und zwar in einer Sprache, welche durch keine Rücksichten auf
die Diplomatie gemäsigt ist. Die Revue sagt geradezu, daß dem Zu-
stande, welcher dem Abgeordneten-Tage gefaßte, der Action des Kö-
nigthums ein Rein entgegenzusetzen, ein Ende gemacht werden müsse.



men. That-
die Hfing der
ordere die Be-
ne Kammer-
das Land da-
Majestät ein-
als eine wi-
ent müsse die
antatische Regi-
ngen der Ver-
igthums ma-
gment wieder
hrt das Blatt
Aufsflung führe
so ein Greuel.
das Blatt im
helm's IV. er-
brauchte man,
eder verfloßen,
ren Grundfäge
st damit, daß
diesem Frei-

ücksfälle haben
zeit hervorgeru-
olizei-Präsidium
u be eingeben,
des betreffen-
den sind, die
ntferntesten zu
daß derartige
eilen ist, einer
selben für diese
ht ausreichen,

men, daß für die Folge nur diejenigen bei den Revier-
Leutenants ein-
gehenden Anzeigen sofort demselben eingereicht werden, welche so gewich-
tig erscheinen, daß sie eine sofortige Recherche seitens des Distrikts-
Baubeamten erfordert; alle anderen wenig wichtig erscheinenden Anzei-
gen aber zunächst durch die betreffenden Raths-Maurer- und
Zimmermeister an Ort und Stelle geprüft, mit dem schriftlichen Gut-
achten der Letzteren versehen, an das Königliche Polizeipräsidium ein-
zusenden sind.

Zu der Frankfurter Angelegenheit wird der „Bank-Ztg.“
von ihrem Frankfurter Correspondenten mitgetheilt: im Senat sei, nach-
dem eine Beschwerdeführung beim Bunde per majora abgelehnt war,
in Vorschlag gebracht worden, die von den Großmächten beabsichtigte
bundesstädtliche Erörterung nicht abzuwarten, vielmehr die übrigen Bun-
desregierungen auf die Sache vorzubereiten und durch eine allen Re-
gierungen auf diplomatischem Wege mitzutheilende Darstellung der Ver-
hältnisse die Initiative zur Anbahnung eines sachgemäßen Urtheils zu
ergreifen. Dieser Vorschlag sei noch Gegenstand der Erwägung und
habe Aussicht, angenommen und ausgeführt zu werden.

Die Bergedorfer „Eisenbahnzeitung“ enthält eine Zuschrift von
einem Mitgliede der Lauenburgischen Ritterschaft, welche früheren
Correspondenzen dieses Blattes über die Vorgänge vor der Huldbigung
sehr nachdrücklich entgegentritt. „Es ist behauptet worden“, heißt es
darin, „einige Mitglieder der Ritterschaft hätten Graf Bismarck kurz
vor der Huldbigung ersucht, Se. Majestät dem König dazu zu bewe-
gen, vorher den Lauenburger Landesreges zu sanctioniren, und daß die-
selben, als Graf Bismarck hierauf geantwortet habe, er möge hierdurch